



# Leistungsbericht 2020 der Humboldt-Universität zu Berlin

---



## Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG .....	4
2 STUDIUM UND LEHRE .....	4
2.1 Bereitstellung von Studienplätzen / Hochschulpakt 2020 .....	4
2.2 Offene und durchlässige Hochschulen.....	5
Hochschulöffnung .....	5
Übergang Schule / Hochschule .....	5
Inklusion.....	7
Geflüchtete .....	7
Vereinbarkeit von Beruf und Studium .....	8
2.3 Bessere Studierbarkeit mit Bologna .....	8
Anerkennung von Studienleistungen .....	8
Mobilität zwischen Bachelor- und Masterstudium .....	8
Qualitätsmanagement .....	9
3 FORSCHUNG .....	9
3.1 Spitzenforschung .....	9
3.2 Wissenschaftlichen Nachwuchs für die Forschung qualifizieren .....	10
3.3 Austausch mit Gesellschaft und Wirtschaft .....	11
3.4 Kooperationen.....	11
3.5 Open Access .....	12
4 CHANCEN DER DIGITALISIERUNG.....	13
4.1 Forschungsdatenmanagement.....	13
4.2 Digitale Infrastruktur für die Lehre .....	14
5 INTERNATIONALISIERUNG.....	15
6 PERSONALENTWICKLUNG UND FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES .....	16
6.1 Personalentwicklung.....	16
Personalgewinnung und -auswahl.....	18
Berufliche Weiterbildung.....	19
6.2 Tenure Track Programm .....	19
7 GLEICHSTELLUNG & DIVERSITÄT.....	20
7.1 Gleichstellung als Querschnittsaufgabe und Qualitätsmerkmal.....	20
7.2 Diversity Policy .....	21
7.3 Frauenanteile und Umsetzung des Gleichstellungszukunftskonzepts .....	21
7.4 Familienfreundlichkeit .....	22
8 INSTITUTIONELLE ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE .....	22
8.1 Berlin University Alliance (BUA) .....	22
8.2 Theologien.....	23
8.3 Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM).....	23
8.4 Humboldt Forum / Humboldt Lab .....	23
8.5 Forschung und Lehre für nachhaltige Entwicklung.....	24
9 AUSBLICK .....	25

## 1 Einleitung

Der hier vorgelegte Leistungsbericht dient der Bilanz der aktuellen Laufzeit des Hochschulvertrags mit dem Land Berlin. Es ist der letzte qualitative Bericht in dieser Vertragsperiode, der die Entwicklung der HU und die Leistungserbringung seit dem letzten qualitativen Bericht im Jahr 2018 darstellt. Der quantitative Leistungsbericht wird vertragsgemäß zum 30.6.2021 vorgelegt und ergänzt diese narrative Darstellung der Leistungen und Entwicklungen.<sup>1</sup>

Dieser Bericht geht auf die zentralen Leistungsbereiche ein: Studium und Lehre, Forschung und Transfer, Internationalisierung und Gleichstellung. Ergänzend skizziert der Bericht zentrale Strukturentwicklungen und widmet einen Abschnitt der Digitalisierung und den Veränderungen und Potentialen, die sich durch die pandemiebedingten digitalen Semester ergeben haben.

## 2 Studium und Lehre

### 2.1 Bereitstellung von Studienplätzen / Hochschulpakt 2020

Mit einer jährlichen Steigerungsrate von ca. 2 bis 3 % konnten gegenüber dem Jahr 2018 im Akademischen Jahr 2020/21 erstmals rechnerisch mehr als 10.000 Studienplätze nach Schwundausgleich bereitgestellt werden. Die grundständige Aufnahmekapazität in Form von Studienplätzen vor Schwundausgleich der Akademischen Jahre 2019/20 und 2020/21 wurde nicht nur gehalten, sondern wiederum und entlang der vereinbarten Ausbauziele deutlich erweitert. Im Berichtszeitraum veränderte sich dabei die Anzahl der angebotenen Studiengänge. Neu hinzugetreten ist auf grundständiger Ebene ein achtsemestriger Monobachelorstudiengang „Informatik, Mathematik und Physik“. Mit Erfolg konnten zudem im Studium für das Lehramt an Grundschulen die theologischen Studienfächer („Evangelische Theologie“, „Islamische Theologie“ sowie „Katholische Theologie“) etabliert werden, die sich guter Nachfrage erfreuen. Neu hinzugetreten ist auch der weiterbildende Masterstudiengang „Beratung und Beratungswissenschaft - Coaching | Training | Consulting and Human-Centred Design“. Der Masterstudiengang „Wissenschaftsforschung“ musste im Berichtszeitraum teilweise ausgesetzt werden, da hier ein Personalwechsel ansteht und die Neuausrichtung des Studienganges diskutiert wird. Nicht mehr fortgeführt wurde der Bachelorstudiengang „Informationsmanagement & Informationstechnologie“. Im Übrigen – hier auf Ebene der Masterstudiengänge (ohne weiterbildende Masterstudiengänge) – ist ein deutlicher Kapazitätzuwachs feststellbar, der ebenfalls über der vereinbarten Aufnahmekapazität gemäß Anlage 5 zum Hochschulvertrag liegt. Die Leistungsziele im grundständigen Studium der Lehrkräftebildung wurden im Bezugszeitraum ebenfalls erreicht. Insgesamt konnte der Anteil an Studienplätzen und Studiengängen, die zulassungsfrei angeboten werden, weiter ausgebaut werden – nahezu die Hälfte aller Studienplätze und Studiengänge unterlagen keiner Zulassungsbeschränkung. Im Bereich des Lehramtsstudiums ist der Übergang zum Master unverändert zulassungsfrei ausgestaltet und mithin gleichsam garantiert. Auch wenn es erfahrungsgemäß noch Zeit brauchen wird, bis die Abschlusszahlen entsprechend ansteigen – die ersten größeren Kohorten in den grundständigen Studiengängen im Bereich der Lehrkräftebildung befinden sich gerade erst am Ende der Regelstudienzeit –, sind damit die grundlegenden Voraussetzungen für das Erreichen der vertraglich vereinbarten Zielzahlen geschaffen.

Das Studienangebot zum Akademischen Jahr 2020/21 umfasste insgesamt 173 Studiengänge.

---

<sup>1</sup> Aus dem ergänzenden quantitativen Bericht sind beispielsweise die Zieleirreichungen gemäß aktuellem Hochschulvertrag in den Bereichen Gleichstellung und Gute Beschäftigung leicht ersichtlich.

## 2.2 Offene und durchlässige Hochschulen

### Hochschulöffnung

Um der wachsenden Vielfalt der Studierenden Rechnung zu tragen, wurde 2017 das Projekt *Vielfalt der Studierenden* ins Leben gerufen, das sich in die zwei Teilprojekte *Crossover – Zentrum für beruflich Qualifizierte* und *Barrierefrei studieren* aufgliedert.

Ziel des Teilprojekts *Crossover* ist es, Studieninteressierte ohne Abitur umfassend über ihre Möglichkeiten, ein Studium aufzunehmen, zu informieren und zu beraten, sie während des Bewerbungsprozesses zu begleiten und beim Übergang vom Beruf zum Studium zu unterstützen. Es wird ein umfassender Service aus einer Hand vor dem und im Studium geboten. Das Beratungs- und Informationsangebot können Ratsuchende ganzjährig nutzen. Da sich die Universität ab Mitte März aufgrund der staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie im Notbetrieb befand, wurden die offenen Sprechstunden und zeitweise auch die telefonischen Sprechstunden eingestellt. Als Ersatz wurde einmal wöchentlich eine digitale Sprechstunde per Videokonferenz angeboten. 29 Gespräche wurden über die digitale Sprechstunde abgewickelt. Insgesamt gab es 728 Einzelkontakte. Es wurden vier zielgruppenspezifische Informationsveranstaltungen zur Vorbereitung auf den Bewerbungsprozess angeboten, zwei davon konzipiert als digitale Workshops. Im Berichtszeitraum gab es 88 Neueinschreibungen. In Zusammenarbeit mit dem Projekt *Dropout* wurde eine Erweiterung von ESRA, dem digitalen Studienorientierungsportal, in Form einer zielgruppenspezifischen Anwendung für beruflich Qualifizierte ohne Abitur konzipiert und mit Unterstützung eines externen Entwicklers umgesetzt.

Ziel des Teilprojekts *Barrierefrei studieren* ist es, die Universität barrierefreier und inklusiver zu gestalten. Der Fokus liegt hierbei auf der Zusammenarbeit mit anderen Akteur\*innen, die sich ebenfalls mit diesem Themenkomplex beschäftigen, wie z. B. der Beauftragten für behinderte Studierende oder den Teilnehmenden der AG Diversität. Parallel dazu wird intern und extern Öffentlichkeitsarbeit betrieben, um dem Thema Studium mit Behinderung zu mehr Präsenz zu verhelfen. Um die pandemiebedingt veränderte Studiensituation für Studierende mit Beeinträchtigung zu evaluieren, wurde die Umfrage *Barrierefrei studieren in Zeiten von Corona* im Zeitraum von Juli bis August 2020 durchgeführt. Die Themen der Umfrage reichen von Fragen zur technischen Ausstattung, zur digitalen Lehre und Prüfungen bis hin zu Studierschwernis und Inklusion. Die in einer Broschüre zusammengefassten und auf der Webseite der Behindertenbeauftragten veröffentlichten Ergebnisse tragen dazu bei, die Studienbedingungen für Studierende mit Beeinträchtigung insbesondere auch unter Pandemiebedingungen zu verbessern.

Um den Fortlauf des internationalen Austauschprojekts *Dialogues on Disability* zu sichern, wurde im Januar 2020 ein Treffen mit den Kolleg\*innen der Partneruniversität King's College London durchgeführt. Da der Präsenzaustausch aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte, fand das Austauschprogramm als einwöchiges Onlineprogramm unter Federführung des Projekts *Barrierefrei Studieren* im Dezember statt. Thematischer Schwerpunkt der Woche war das Studium mit Beeinträchtigung in Zeiten von Corona und unter anderem die zuvor durchgeführte Studie *Barrierefrei Studieren in Zeiten von Corona*.

### Übergang Schule / Hochschule

Das in der Studienabteilung angesiedelte Projekt „Studienerfolg sichern – ESRA“ wird seit Januar 2017 vorangetrieben. ESRA ist das Online-Orientierungstool, das sich an Studieninteressierte richtet und für „Entscheiden? Suchen. Reflektieren. Auswählen!“ sowie für Elektronisches Studienwahl-Reflexionsangebot steht. Es zielt auf eine begleitende und informierte Selbstreflexion ab, die an der Universität gelebt wird. Dies gelingt durch einen modularen Aufbau des Tools, eine bewusste Kombination aus audiovisuellen und textuellen Inhalten sowie eine Verknüpfung zum bestehenden Beratungsange-

bot. Es funktioniert ohne Registrierung, ist responsiv gestaltet und barrierefrei. Im Jahr 2018 wurden die Gestaltung des Webdesigns und die Programmierung abgeschlossen. Außerdem begann die Produktion der Videos. Die kurzen Videoclips zeigen Testimonials, geben Tipps zur Entscheidungsfindung und decken Mythen über das Studium auf. Im November 2019 ist ESRA online gegangen. Bis Ende 2019 wurden weitere 16 fachspezifische Videos produziert, sodass Anfang 2020 40 Videos zur Orientierung von Studieninteressierten online zur Verfügung standen. Von Oktober 2019 bis Februar 2020 erfolgte eine Evaluation zur Usability und User Experience durch das Institut für Psychologie der Humboldt-Universität. Um das Online-Orientierungstool auch über das Projektende hinaus verstetigen zu können, wurden 2020 Arbeiten an der Programmierung und dem Webdesign vorgenommen, die u.a. auch zur Barrierefreiheit beitragen. Zusammen mit dem Projekt „Vielfalt der Studierenden“ wurde ESRA für Studieninteressierte ohne Abitur ausgebaut. ESRA verzeichnete über 40.000 Visits und ca. 4.000 Unique Visitors, im Durchschnitt waren es 130 Visits pro Tag.

Die Perspektivenberatung Studienausstieg findet aufgrund der Corona-Pandemie seit April 2020 ebenfalls per Videokonferenz statt. Es nahmen 56 Ratsuchende das Angebot in Anspruch (67 % befanden sich in einem Bachelorstudium, 13 % in einem Masterstudium und 14 % in einem Staatsexamen-Studiengang). Nach der Umstellung der Veranstaltungen auf das Online-Format konnten mehr Studierende erreicht werden, insgesamt nahmen ca. 700 Personen an fünf Veranstaltungen, inkl. der Tage der offenen Tür und der Ersti-Tage, teil. Im Berichtszeitraum wurden die qualitativen Interviews mit Studienabbrecher\*innen abgeschlossen und ausgewertet.

Auf Grundlage der Empfehlungen der AG „Erhöhung der Erfolgsquote“ wurden Maßnahmen zur Stärkung der Studieneingangsphase und dabei insbesondere zur Unterstützung des Übergangs von der Schule zur Universität umgesetzt. Die AG „Erhöhung der Erfolgsquote“ wurde im Frühjahr 2017 von der Vizepräsidentin für Lehre und Studium ins Leben gerufen. Im Mai 2018 legte die AG ihre Empfehlungen vor. Ein wesentlicher Teil der Empfehlungen orientiert sich dabei an Maßnahmen zur Verbesserung der Studierfähigkeit. Zur Erhöhung des Studienerfolgs tragen Angebote bei, die das Zurechtfinden im akademischen Umfeld und im Universitätsalltag sowie in der fachlichen Disziplin unterstützen. Dazu gehören auch engmaschige Betreuungsangebote, die die grundsätzlichen Beratungs- und Betreuungsformate ergänzen.

Aus diesen Gründen wurden folgende zentrale Maßnahmen in der Studieneingangsphase umgesetzt: Tutorienprogramm, Seniorprofessuren und Lehraufträge. Tutorien sind extracurriculare Lehrveranstaltungen, die von engagierten Studierenden durchgeführt werden. Sie unterstützen jüngere Studierende darin, Grundlagenwissen aufzuarbeiten, wissenschaftliche und fachspezifische Arbeitsweisen kennenzulernen und einzuüben sowie ihr Studium zu organisieren. Die konzeptionelle Ausgestaltung der Tutorien obliegt den Instituten, um auf domänenspezifische Bedarfslagen reagieren und zugleich unterschiedliche Formate (z.B. Übungen, Klausurvorbereitungen, Einführungen in fachspezifische Arbeitsweisen) erproben zu können. Im Berichtszeitraum wurden rund 200 Tutorien in der Studieneingangsphase gefördert.

Seniorprofessuren werden an erfahrene pensionierte Hochschullehrer\*innen vergeben. Diese bieten Grund- und Einführungsveranstaltungen an, die inhaltlich oft Themen aufgreifen, die im regulären Studium nicht behandelt werden und damit das Curriculum erweitern und individualisieren. Vorrangiges Ziel der Seniorprofessuren ist es, die Studienbedingungen angesichts wachsender Studierendenzahlen zu erhalten bzw. zu verbessern. Sie tragen dadurch nicht nur zur Verbesserung der Studierfähigkeit, sondern auch der Studierbarkeit bei. Die Studierenden profitieren somit schon zu Beginn ihres Studiums von der breiten fachlichen Expertise und den Lehrerfahrungen der Professor\*innen. Des Weiteren engagieren sich die Seniorprofessor\*innen in der Betreuung von Studierenden und unterstützen diese somit aktiv beim Übergang von der Schule zur Hochschule. Im Berichtszeitraum wurden jährlich neun volle Se-

niorprofessuren gefördert. Lehraufträge tragen ähnlich wie Seniorprofessuren sowohl zur Verbesserung der Betreuungskapazitäten als auch zur Erweiterung und bedarfsgerechten Vertiefung des Lehrangebots bei. Damit fördern sie ebenfalls die Studierbarkeit in der Einführungsphase und die Ermöglichung individueller Studienverläufe. Im Berichtszeitraum wurden Lehraufträge im Umfang von 43.000 € pro Jahr finanziert.

Der Club Lise ist ein Mentoring-Programm speziell für Schülerinnen ab der 10. Klassenstufe zur Förderung der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Interessen. Das Angebot umfasst Workshops, Gruppen- und One-to-One-Mentoring, Angebote zum Girls Day, Präsentationstrainings, Praktika und Unterstützung bei Jugend forscht Arbeiten.

### Inklusion

Die hauptamtliche Beauftragte für Studierende mit Behinderung und ihre Mitarbeitenden pflegen einen engen Kontakt mit der Schwerbehindertenvertretung des Arbeitgebers, mit der Allgemeinen Studienberatung und Psychologischen Beratung sowie dem Projekt *Barrierefrei studieren*. Außeruniversitär arbeiten sie mit der Beratungsstelle *Barrierefrei Studieren* des Studierendenwerks Berlin zusammen. Die Beauftragte bietet eine offene persönliche sowie eine telefonische Sprechstunde an, bedingt durch Corona wurde die Sprechstunde ab April auf ein digitales Format umgestellt. Bei den Inhalten der Beratung gibt es die drei Schwerpunkte Nachteilsausgleiche, Härtefallantrag und Studium allgemein. In Bezug auf die Zulassung zum Studium hat sich die allgemein gültige Höhe der Quote für Härtefälle mit 5 % bewährt. Sie schöpft den zulässigen Rahmen für weiterführende Studiengänge aus und geht gleichzeitig deutlich über die vorgesehene Mindesthöhe von 2 % für grundständige Studiengänge hinaus.

### Geflüchtete

In den Jahren 2019 (Förderzeitraum 1.1.2019 bis 30.3.2020) und 2020 (Förderzeitraum 1.4.2020 bis 31.12.2021) konnte die Humboldt-Universität erneut DAAD-Mittel für die Fortführung der Förderlinie INTEGRA einwerben. Für studierfähige Geflüchtete wurden 2019 zwölf „Mischkurse“ (Sprachkurse gekoppelt mit kompetenzfördernden Anteilen) mit insgesamt 227 Teilnehmenden durchgeführt, von denen vier „Mischkurse“ mit 76 Teilnehmenden bis März 2020 andauerten. Ab April bis Dezember 2020 folgten weitere 8 „Mischkurse“ mit insgesamt 132 Teilnehmenden. Ziel aller Kurse war die Stärkung der Studierfähigkeit der Teilnehmenden durch Kopplung von Sprachunterricht (Niveaustufen GER B1, B2, C1) mit der Stärkung von Kompetenzen, die für einen erfolgreichen Studienbeginn unabdingbar sind. Dazu gehörten ein umfassendes Informationsmodul zum Bewerbungsprozess, die Überblicksvorlesung „Studium und Wissenschaft in Berlin“ sowie fachbezogene Gruppencoachings zur konkreten Studienplanung mit individuellen Beratungszeitfenstern. Final folgte das Modul „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ für die Niveaustufe C1 nach bestandener DSH-Prüfung. Im Jahr 2020 wurde zur Sicherung des Studienerfolgs für zehn bereits studierende Geflüchtete an der Humboldt-Universität ein direkt auf die Zielgruppe zugeschnittener Fachsprachkurs mit kompetenzfördernden Anteilen zum wissenschaftlichen Schreiben sowie Präsentationstechniken als Pilotprojekt erfolgreich angeboten.

Geflüchtete und internationale Studierende, die einen Berufseinstieg in Deutschland in Erwägung ziehen, sollen bereits während des Studiums auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden und Kompetenzen für den Berufseinstieg erwerben. Dafür wurden die Workshops „Arbeitsmarkt Deutschland“, „Berufsorientierung“, „Selbstpräsentation“ und „Karriere in der Wissenschaft“ konzipiert, die seit 2019 in der Förderlinie INTEGRA semesterweise angeboten werden. Seit 2020 erweitert der Workshop Konfliktmanagement das Portfolio. 2019 wurden fünfzehn Workshops mit 114 Teilnehmenden und in 2020 dreizehn Workshops mit 102 Teilnehmenden durchgeführt. In offenen Informationsveranstaltungen und den wöchentlichen Sprechstunden für Geflüchtete konnten insgesamt (2019/229, 2020/260) 489 Ratsuchende über die Angebote für Geflüchtete an der Humboldt-Universität informiert werden. Die angebo-

tenen Sprachen in den Informationsveranstaltungen umfassten Deutsch, Englisch, Arabisch und Türkisch. Ergänzt wurde die Förderlinie INTEGRA zwischen Mai 2019 und Dezember 2020 durch ein QIO-finanziertes umfassendes Beratungsangebot („Vielfalt der Studierenden“), das intensiv nachgefragt wurde. 2019 wurden 44 Personen (Studienorientierung) sowie 15 Personen (Berufsorientierung) und 2020 140 Personen (Studienorientierung) sowie 40 Personen (Berufsorientierung) beraten. Unter den Ratsuchenden waren zunehmend auch geflüchtete Wissenschaftler\*innen. Im Rahmen eines erweiterten Beratungsangebots wurde ihnen eine adäquate Unterstützung bei der Vorbereitung auf eine Promotion und/oder Karriere in der Wissenschaft in Deutschland ermöglicht.

#### Vereinbarkeit von Beruf und Studium

Der berufsbegleitende weiterbildende Masterstudiengang Beratung und Beratungswissenschaft wurde 2020 eingerichtet und hat zum Wintersemester 2020/2021 den Studienbetrieb aufgenommen. Pandemiebedingt musste im Jahr 2020 leider der Studienbetrieb von weiterbildenden Masterstudiengängen, die in Kooperation mit ausländischen Bildungseinrichtungen stattfinden (z.B. MEGA, Open Design) ausgesetzt bzw. der Start einer weiteren Kohorte verschoben werden.

### 2.3 Bessere Studierbarkeit mit Bologna

#### Anerkennung von Studienleistungen

Das Notenumrechnungssystem (NUS) hat die Testphase verlassen. Es bietet verschiedenen Nutzer\*innen (etwa Prüfungsausschüssen, Prüfungsbüros, Studienfachberatungen sowie Studierenden und Studieninteressierten) Auswahllisten für Länder, Partnerhochschulen sowie Notensysteme und ermöglicht die schnelle und unkomplizierte Ermittlung einer jeweils konkreten Umrechnungsempfehlung numerischer sowie nicht-numerischer Noten und liefert weitere Dokumente für eine Entscheidungsfindung bzw. -begründung. Seit 2018 sind Daten zu ca. 200 Ländern und über 400 Partnerhochschulen hinterlegt sowie Angaben zu etwa 350 Notensystemen erfasst worden.

Die Einführung von ECTS-Einstufungstabellen wird perspektivisch eine vollständige Ablösung der früher empfohlenen ECTS-Noten A-B-C-D-E zur Folge haben. Derartige Tabellen können z.B. beim Wechsel an eine ausländische Hochschule als Vergleichsbarkeitsinstrument beim Notentransfer eingesetzt werden. Sie sind seit 2018 für nahezu alle von der Humboldt-Universität zu Berlin angebotenen Studiengänge verfügbar und können Studierenden als Ergänzung zum Diploma Supplement ausgestellt werden.

#### Mobilität zwischen Bachelor- und Masterstudium

Das im Kontext des Lehrkräftemangels zum Wintersemester 2018/19 kurzfristig und zunächst noch befristet eingerichtete Quereinstiegsmasterprogramm für das Lehramt an Grundschulen erfreut sich großer Beliebtheit. Auch die Einrichtung eines Vorqualifizierungsangebotes in Form eines speziellen Zertifikatsstudiums hat die Erwartungen in Bezug auf die Nachfrage bereits mehr als erfüllt. Die Zahl der in den entsprechenden Quereinstiegsmasterstudiengängen (Qg & Qn) eingeschriebenen Studierenden konnte im Berichtszeitraum massiv gesteigert werden und liegt nun mit 132 Studienanfänger\*innen nahezu 50 % über dem Planansatz von 90 Plätzen.

Die Zugangs- und Zulassungsregeln unterliegen einem ständigen Überprüfungs- und Überarbeitungsprozess, insbesondere im Ergebnis von Auswertungen aus dem jeweiligen Bewerbungs- und Zulassungsverfahren. Das bereits erreichte hohe Niveau der Regelungen, die sowohl den qualitativen Anforderungen der jeweiligen Masterstudiengänge gerecht werden als auch einen möglichst breiten Zugang gewähren, wurde vor dem Hintergrund der jüngeren verfassungsrechtlichen Entwicklung noch stärker als bisher auf die Eignung für das angestrebte Masterstudium und das mit dem Abschluss eröffnete Berufsfeld ausgerichtet. Die Auswirkungen der Pandemie führten bezogen auf das Wintersemester 2020/21 in einer größeren Anzahl stark nachgefragter Masterstudiengänge allerdings erneut zu einem vereinfachten Aus-



wahlverfahren, das den aktuellen Umständen Rechnung trägt. Die Zugangs- und Zulassungsregeln sind darauf angelegt, den Übergang zum Masterstudium verlässlich zu regeln, so dass Studieninteressierte in die Lage versetzt werden, ihre Zulassungschancen im Vorfeld zu bewerten, um ihr Studium zielführend planen zu können.

### Qualitätsmanagement

Die Humboldt-Universität zu Berlin hat ihr Qualitätsmanagement in Lehre und Studium im Berichtszeitraum aufbauend auf den zuvor implementierten studiengangsbezogenen Datenverarbeitungsroutinen einerseits und dem etablierten Verfahren des QM-Dialogs Lehre mit ihren Fakultäten andererseits wirksam fortgesetzt. Darüber hinaus erfolgte in den Jahren 2019 und 2020 im Qualitätsmanagement die Weiterarbeit mit multivariaten Auswertungen und Klassifikationsbäumen – zur weiteren Optimierung der Standardauswertungen sowie in Form von Sonderauswertungen entsprechend der Bedarfe der Fakultäten der Humboldt-Universität. Bei dem QM-Dialog Lehre geht es insbesondere um Fragen der Einordnung und Bewertung der zur Verfügung gestellten Analysen. Im Fokus stehen zudem die Ableitung und Umsetzung qualitätsverbessernder Maßnahmen. Dazu ist 2020 erneut für jeden Studiengang ergänzend zu den umfangreichen statistischen Auswertungen ein narrativer Kurzbericht mit zentralen Ergebnissen zum Studienverlauf der Studierendenkohorten erstellt worden. Die Humboldt-Universität hat im Berichtszeitraum außerdem die Akkreditierung mehrerer Studiengangscluster nach den Neuregelungen im Akkreditierungswesen vorangetrieben sowie die Pilotierung eines Erhebungsinstruments abgeschlossen, das künftig zur Erfassung fächerübergreifender und digitaler Kompetenzen anlassbezogen eingesetzt werden soll. Aufgrund der pandemiebedingten Umstellung auf digitale Lehre erfolgte 2020 im Qualitätsmanagement eine Anpassung vorhandener Erhebungsinstrumente an Spezifika digitaler Lehre (insbesondere Anpassung des Fragebogen-Instrumentariums zur Lehrveranstaltungsevaluation). Zur Erfassung der lehrveranstaltungsübergeordneten Studierendenperspektiven auf das Sommersemester 2020 hat sich die Humboldt-Universität an der Sonderbefragung „Studieren in Corona-Zeiten“ des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung beteiligt.

## 3 Forschung

### 3.1 Spitzenforschung

Im Bereich Forschung war das Jahr 2020 zum einen von dem Beginn der Umsetzung des Berliner Verbundantrags *Berlin University Alliance – Crossing Boundaries toward an Integrated Research Environment* in der Exzellenzstrategie geprägt. Zum anderen standen die HU Berlin und ihre Partneruniversitäten vor der Herausforderung der Implementierung und des Projektstarts der sieben Berliner Exzellenzcluster. Sowohl der Exzellenzcluster *Matters of Activity*, bei dem die HU Berlin alleinige Sprecheruniversität ist, als auch die weiteren drei Cluster unter HU-Beteiligung sind erfolgreich gestartet. Über die Arbeit in den Clustern hinaus wird die Bündelung komplementärer Stärken, die Profilbildung jenseits von Grenzen und Institutionen, der Transfer wissenschaftlichen Wissens in Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Innovations- und Erneuerungsfähigkeit der Berliner Wissenschaft durch erfolgreiche Bewilligungen im Rahmen des Berliner Exzellenzverbundes nachgewiesen: Die HU Berlin ist im Zuge der Ausschreibungen *im Objective 1: Focusing on Grand Challenges*, in den Förderlinien *Social Cohesion* an allen sechs *Main Projects* beteiligt, in der Förderlinie *Global Health* sind insgesamt fünf HU-Professor\*innen an dem 1.8 Mio. EUR-*Corona Virus Pre-Exploration Project* beteiligt und an in der Sonderausschreibung *Pandemie* werden zwei von zwölf Projekte hauptverantwortlich von HU-Professor\*innen koordiniert.

Neben der stark vernetzten und neu organisierten Forschung und Koordination im Berliner Verbund, ist es auch gelungen, herausragende Erfolge bei der Einwerbung von Drittmitteln zu erzielen (Drittmittel-

einnahmen im Jahr 2020: 116.8 Mio. EUR, 2019: 114.2 Mio EUR). Als hervorstechende Projekte im Jahr 2020 werden die zwei neuen SFB-Sprecherschaften angesehen. Unter der Leitung von Professorin Anke Lüdeling hat der SFB 1412: *Register – Situationelle und funktionale Aspekte sprachlichen Wissens* seine Arbeit aufgenommen, Sprecher des zweiten neu eingerichteten Sonderforschungsbereichs SFB 1404: *FONDA – Grundlagen von Workflows für die Analyse großer naturwissenschaftlicher Daten* ist Prof. Ulf Leser im Bereich Bioinformatik. Unter der Leitung von Prof. Jan Plefka hat die HU Berlin im Berichtsjahr ein weiteres DFG-Graduiertenkolleg im Bereich Quantentheorie einwerben können (GRK 2575: *Überdenken der Quantenfeldtheorie – Rethinking Quantum Field Theory*). Die HU Berlin war im Jahr 2020 insgesamt an sieben DFG-Sonderforschungsbereichen und zwölf DFG-Graduiertenkollegs beteiligt oder koordinierend.

Weitere Meilensteine in der Verbundforschung waren die Verlängerungen des *Weizenbaum-Instituts für die vernetzte Gesellschaft*, das sog. *Deutsche Internet-Institut*, und die Verlängerung einer intensiven Kooperation zwischen HU Berlin, TU Berlin und der Charité-Universitätsmedizin in den Neurowissenschaften, dem *Bernstein Center for Computational Neuroscience Berlin*.

Auch im Bereich der hochdotierten Personen- und Nachwuchsgruppenförderung war die HU Berlin im Jahr 2020 äußerst erfolgreich: Neben fünf neu bewilligten DFG-Emmy-Noether-Gruppen wurde die Arbeit bei zwei ERC Consolidator Grants, einem ERC Starting Grant und einem ERC-Advanced Grant neu aufgenommen – über Förderungen des BMBF sind im Berichtsjahr insgesamt sieben BMBF-Nachwuchsgruppen an der HU Berlin aktiv. Absolute Spitzenprofessuren konnte die HU Berlin über das Programm der Einstein Profil Professuren (EPP) einwerben und dies gleich drei an der Zahl: Der Psychologe Marcel Brass ist zum Wintersemester 2020/2021 als Einstein-Professor an die Humboldt-Universität zu Berlin gewechselt. Die Anträge zur Förderung einer EPP für die Politikwissenschaftlerin und Slawistin Gwendolyn Sasse sowie für den Wirtschaftsinformatiker Jan Mendling wurden ebenso bewilligt – sie wechseln zum Sommersemester 2021 an die HU Berlin.

Ferner wurde im Jahr 2020 an der HU Berlin weiter daran gearbeitet, *Interdisziplinäre Forschung als Profilmerkmal* systematisch aufzubauen. Um interdisziplinäre Forschung zu fördern und ihr den notwendigen Raum zu geben, wurde im Berichtsjahr begonnen, die Verlängerungen der *Integrative Research Institutes* (IRI) vorzubereiten. Zugleich wurden fünf von neun Interdisziplinären Zentren verlängert (*Kolleg Mathematik Physik Berlin*, *Interdisziplinäres Zentrum Computational Neuroscience*, *Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung*, *Zentrum für Inklusionsforschung Berlin*, *Zentrum für Bildungsforschung*).

### 3.2 Wissenschaftlichen Nachwuchs für die Forschung qualifizieren

Die Unterstützung junger Forscherinnen und Forscher bei der Karriereentwicklung wurde im Berichtsjahr intensiv ausgebaut. Zum einen hat die HU Berlin ein umfassendes Personalentwicklungskonzept beschlossen, das nun schrittweise umgesetzt wird und ein eindeutiges Rechte- und Pflichtenkonzept zwischen jungen Wissenschaftler\*innen und ihrem Arbeitgeber vorsieht. Zum anderen hat das Servicezentrum Forschung ein Informations-, Beratungs- und Kommunikationsportal für Postdoktorand\*innen eingeführt. Neben der Beratung zu Drittmittelanträgen und allgemeinen Informationsangeboten werden Methoden der internationalen Rekrutierung und Gewinnung von internationalen Spitzentalenten sowie der strategischen Förderung von zukünftigen ERC-Grantees und MSCA-Fellows erprobt. Zeitgleich wurden die Services des neuen Postdoc-Supports der HU Berlin mit dem Team „Promoting Talent“ der Berlin University Alliance koordiniert. In diesem Sinne fand die Teilnahme der vier BUA-Partnerinnen an einer der größten Rekrutierungs- und Informationsmessen von jungen Forscher\*innentalenten weltweit, der GAIN (2020), wenn auch virtuell aber bereits gemeinsam, statt.

### 3.3 Austausch mit Gesellschaft und Wirtschaft

Im Berichtsjahr hat die HU zusammen mit ihrer hundertprozentigen Tochter, der Humboldt-Innovation GmbH (HI), weiter an den Transferservices für Humboldtianer\*innen gearbeitet und die Vernetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft vorangetrieben. Die QIO Mittel wurden zur Verstetigung und Verstärkung der Bereiche Startupservice, Innovation Management und Innovation Training genutzt. Eine weitere Säule der Finanzierung ist nach wie vor die ESF-Förderung, sowohl aus dem Instrument 6 also auch aus dem Instrument 5 (im Konsortium mit FU, TU und Charité), welche einen großen Teil der Transferangebote der HU befristet sicherstellen.

2020 hat der Humboldt Startupservice Humboldtianer\*innen in über 168 Erstberatungen und bei 4 EXIST-Anträgen (Antragsvolumen: 437.100 EUR) unterstützt. In den Inkubatoren wurden 18 Teams (EXIST & BSS) betreut. An den 10 angebotenen Startup-Kursen nahmen 141 Personen teil. 31 Personen haben das Peer Learning Programm erfolgreich abgeschlossen. Alle Angebote wurden im Rahmen der Corona Krise schnell und erfolgreich digitalisiert. Der Frauenanteil in den Kursen entspricht fast 50%, die Gründerinnen-Quote für die Gründungen aus 2020 entsprach der Anteil 30%. Es wurde das Startup Alumni Netzwerk gegründet, welches Ende 2020 bereits 125 Startup-Mitglieder hatte. Um die Anzahl der Unternehmensgründung zu steigern wurde ein „Mehr Leads Projekt“ initiiert. Mit SCIENCE & STARTUPS wurde eine gemeinsame Plattform der Startupservices der Berlin University Alliance ins Leben gerufen. Mit dem Land Berlin werden Gespräche des Aufbaus eines neuen Startup Inkubators am Standort Mitte aus GRW und PMO Mitteln geführt.

Thematisch fokussierte sich das Innovation Management 2020 auf das Thema „Künstliche Intelligenz“ und die Vernetzung relevanter Akteure. Auch das Forum Junge Spitzenforscher stand unter dem Thema, aufgrund der Corona-Lage in einer 3D/Avatar-Veranstaltungsumgebung. Weiterhin wurden den Wissenschaftler\*innen verschiedene Informations- und Vernetzungsveranstaltungen angeboten, sowie zwei Innovationsworkshops. Die [www.Expertise-Landkarte.de](http://www.Expertise-Landkarte.de) wurde komplett überarbeitet und neu designed, um die Expertise der Wissenschaftler\*innen der HU noch aussagekräftiger darzustellen und die Suche für die Nutzer\*innen zu verbessern. Es wurden 24 Innovationsinterviews mit Forschenden geführt und 3 Transferbonus-Projekte und 1 GO Bio Initial eingeworben. Durch die Einwerbung einer Förderung im Rahmen des Masterplans Industriestadt konnte die HU im Berichtsjahr ihre Aktivitäten im Bereich der Vernetzung zur Wirtschaft ausbauen. Ziel des Projektes ist es, mehr Kooperation mit der Berliner Industrie in der anwendungsnahen Forschung zu initiieren.

Die Auftragseingänge im Transferkanal Auftragsforschung und wissenschaftliche Dienstleistungen lagen 2020 bei ca. 2,7 Mio. EUR. 29,3% der Auftraggeber waren Institutionen der öffentlichen Hand, 24,6% Stiftungen und Vereine. 67,9% aller Unternehmensauftraggeber stammen aus dem Bereich der KMU.

2020 wurde mit der Evaluierung des Bereichs Patente und Lizenzen mit dem Ziel einer Neujustierung begonnen. Zum Stichtag 31.12.20 ist die HU (Mit-)Inhaberin von 96 Patentanmeldungen (inkl. Erteilungen).

### 3.4 Kooperationen

Die Partnerschaft mit dem Helmholtz-Zentrum für Materialien und Energie Berlin (HZB) konnte erneut mit einer Kooperationsvereinbarung weiter ausgebaut werden. Ziel ist der Aufbau eines gemeinsamen Forschungslabors für Katalyse im IRIS-Forschungsbau und damit die Entwicklung und Untersuchung heterogener Katalysatorsysteme am Standort Adlershof.

Mit der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss sowie den weiteren Partnern Stiftung Preußischer Kulturbesitz und Stiftung Stadtmuseum Berlin sind Verträge zu verschiedenen Kooperationsaspekten und –projekten im neuen Humboldt Forum in Verhandlung. U.a. konnte eine Förderung bereits mit der

Joachim-Herz Stiftung als Partner des Humboldt Labs und der ersten Ausstellung der HU im Humboldt Forum vertraglich abgestimmt werden.

Für Kooperationen innerhalb Deutschlands wurde mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) auf der Grundlage der Rahmenkooperationsvereinbarung von 2018 eine Ergänzungsvereinbarung über eine gemeinsame Berufung auf eine W3-Professur erfolgreich abgeschlossen. Das DZHW wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt.

### 3.5 Open Access

Die Universitätsbibliothek der HU ist eng in die Aktivitäten auf Berliner Ebene involviert, die in der Berliner Open-Access-Strategie formulierten Ziele umzusetzen. Ein Gesamtüberblick über die bisherigen Aktivitäten ist im veröffentlichten Bericht „Ergebnisse der Open-Access-Strategie für Berlin 2015-2018“ des Open-Access-Büros Berlin enthalten.<sup>2</sup> Der neueste Bericht, der den Zeitraum bis 2020 umfasst, liegt der Senatskanzlei derzeit zur Freigabe für die Veröffentlichung vor.

Zur Steigerung des Gold-Open-Access-Anteils wurde an der HU 2020 der DFG-geförderte Publikationsfonds für Zeitschriftenartikel für die Jahre 2020-2021 verlängert. Ergänzend dazu wurden weitere Rahmenverträge mit Verlagen abgeschlossen, die eine Rabattierung von Publikationskosten und Vereinfachung von Workflows für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Ziel haben (RSC, OPU, IOP etc.). 2019 und 2020 wurden Verträge im Rahmen des DEAL-Konsortiums mit Wiley und SpringerNature abgeschlossen, die zu einer signifikanten Steigerung des Open-Access-Anteils führen.

Neben der Förderung unmittelbar entstehender Publikationskosten ist die HU auch in zahlreichen Initiativen engagiert, die nach dem Prinzip des Crowdfunding funktionieren und eine kostenlose Veröffentlichungsmöglichkeit für die Autoren ermöglichen. Hier konnte im Berichtszeitraum eine Beteiligung an weiteren Initiativen wie Open Library of Humanities, Open Book Publishers etc. etabliert werden.

Die Förderlinie für Gold-Open-Access konnte mit dem Ausbau des Publikationsfonds für Open-Access-Monographien und -Sammelbände weiter gestärkt werden.<sup>3</sup> Die Förderung ermöglicht die (Ko-)Finanzierung von Publikationskosten (Book Processing Charges, BPCs) für bislang unveröffentlichte Open-Access-Monografien und -Sammelbände. Mit dieser Förderlinie wird zugleich den Publikationskulturen der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen Rechnung getragen und Open Access verstärkt als primäres Publikationsmodell auch in den Geisteswissenschaften gefördert. Die Förderlinie ist stark nachgefragt und die Umsetzung an der HU kann als modellbildend auf nationaler Ebene gelten, auf der die HU gut vernetzt ist.

Im Rahmen der Berlin University Alliance (BUA) ist Ende 2020 im Bereich Open Access das Gemeinschaftsprojekt „Distributed Network of Publishing Services“ gestartet. Mit dem Projekt sollen im Rahmen des Exzellenzverbunds der Berlin University Alliance (BUA) verteilte Publikationsstrukturen für einen Open-Access-Verlag der BUA aufgebaut und etabliert werden.

Begleitet wurden die Maßnahmen durch den Ausbau der bestehenden Open-Access-Beratung. Das generelle Informationsangebot zu Open Access wurde stark ausgebaut und in der Pandemiesituation auf neue Formate umgestellt. Der Ausbau der Publikationsberatung und anderer Services konnte 2020 durch ein entsprechendes Projekt im Rahmen der QIO-Förderung umgesetzt werden.

Die UB ist an der Berliner Arbeitsgruppe für ein Monitoring von Open-Access-Publikationen intensiv beteiligt, in deren Rahmen jährlich ein Bericht zum Open-Access-Anteil mit transparenter und nachnutzbarer Methodik erstellt wird. Die Datenerhebung für 2020 ist aktuell in Arbeit. Es ist davon auszugehen,

---

<sup>2</sup> <http://dx.doi.org/10.17169/refubium-1901>

<sup>3</sup> <https://www.ub.hu-berlin.de/publikationsfonds-mono>

dass das Ziel des 60%igen Open-Access-Anteil an Zeitschriftenartikeln erreicht wird.

Parallel dazu konnte das Publikationsmodul des Forschungsinformationssystems auf der Basis von Converis im Pilotbetrieb implementiert werden. Thematisch damit verbunden ist die Veröffentlichung einer Affiliationsrichtlinie an der HU und der Beitritt zum ORCID-Konsortium, in dessen Rahmen die Verbreitung eindeutiger Autor\*innenidentifikatoren vorangetrieben wird.

Gemäß der Open-Access-Strategie stellt die UB digitale Kulturdaten für Forschung, Lehre und Öffentlichkeit auf dem Server [www.digi-hub.de](http://www.digi-hub.de) zur Verfügung, insbesondere historische und einmalige Materialien wie Archivgut und Drucke, Urkunden und Bildquellen.

In einem weiteren BUA-Projekt steht die digitale Vernetzung von wissenschaftlichen Universitäts-sammlungen im Fokus. Das Projekt „Digitales Netzwerk Sammlungen“ erarbeitet eine Machbarkeitsstudie für IT-Anwendungen, die eine übergreifende Recherche in Sammlungen ermöglicht und welche die Erfassung bzw. Aggregation von Sammlungsdaten sowie deren Nutzung in Lehre, Forschung und Transfer unterstützen. Neben der konzeptuellen Ausarbeitung entstehen Fallstudien zu generischen Problemen und prototypische Anwendungen.

## 4 Chancen der Digitalisierung

### 4.1 Forschungsdatenmanagement

Umfassende Beratung zum Umgang mit Forschungsdaten erhalten Forschende der HU Berlin seit 2012 von der Forschungsdatenmanagement-Initiative, einer Kooperation verschiedener Service-Einrichtungen der Universität. Das Team aus Mitarbeitenden des Computer- und Medienservice (CMS), der Universitätsbibliothek und des Servicezentrum Forschung kann Fragen zu organisatorischen, förderpolitischen, aber auch rechtlichen Aspekten schnell und unkompliziert beantworten. Zur technischen Unterstützung stehen den Universitätsangehörigen verschiedene Tools und Services zur Verfügung (siehe Abb. 2).

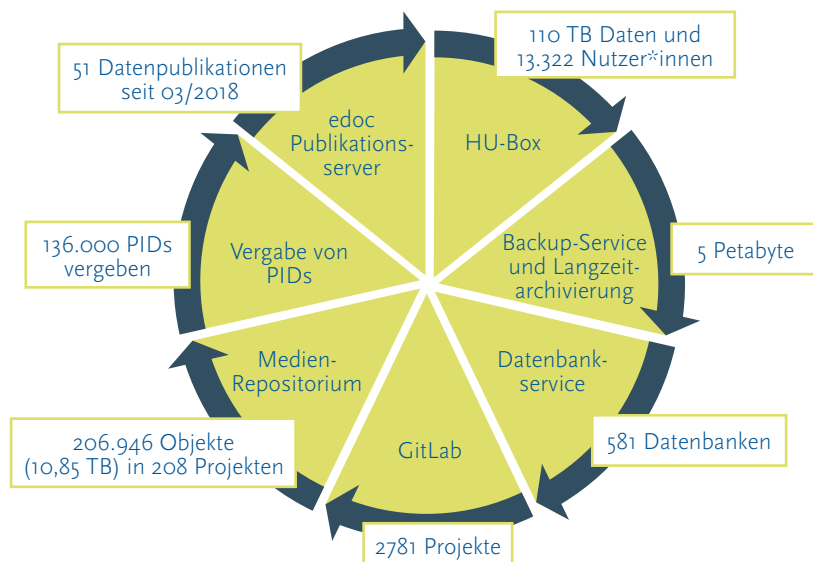


Abbildung 2: Tools und Services zum Forschungsdatenmanagement an der HU

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt der Initiative ist die Schulung und Weiterbildung der Universitätsangehörigen. Neben Angeboten im Rahmen der beruflichen Weiterbildung sowie über die Humboldt Graduate School für Promovierende, bietet die Initiative individuell zugeschnittene, fach- oder themenspezifische Angebote zur Kompetenzentwicklung an. Bereits seit Februar 2019 werden diese Angebote

zunehmend auch digital als Online-Veranstaltungen angeboten. Dies umfasst u.a. das im BMBF-Projekt “FDMentor” entwickelte Train-the-Trainer Programm zum Forschungsdatenmanagement (FDM, <https://doi.org/10.5281/zenodo.4322849>), das lokal und überregional bereits über 100 Trainerinnen und Trainer im Bereich FDM weitergebildet hat.

Eine große Herausforderung für viele Forschende ist die Umsetzung eher allgemein gehaltener Dokumente und Methoden zum FDM auf den eigenen Forschungsbereich und Projektkontext. Das im November 2020 gestartete Berlin-Brandenburger Verbundprojekt “FDNext” entwickelt daher entsprechende Verfahren und Maßnahmen, um diese Adaptionsleistung zu erleichtern und spezifisches FDM zu unterstützen. FDNext wird vom HU CMS koordiniert und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für drei Jahre gefördert. Geplant sind die Konzeption eines rechtlichen First-Level-Supports, ein fachspezifischer Ausbau des Qualifizierungs- und Schulungsangebots für Forschende, die Entwicklung fachspezifischer Strategien und projektbezogener Forschungsdaten-Policies sowie eine Analyse und Zusammenstellung passender Services von Zentraleinrichtungen. Die Projektergebnisse sollen sukzessive an der HU Berlin integriert und umgesetzt werden, um fach- sowie projektspezifisches FDM zu unterstützen.

Im Rahmen der gerade entstehenden Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), beruhend auf einer Bund-Länder-Vereinbarung von 2018, sind Forschende sowie Service-Einrichtungen der HU (CMS, UB) an zahlreichen Konsortialinitiativen beteiligt, aus denen die NFDI sich schrittweise durch drei von der DFG koordinierte Antragsrunden bis 2022 bildet. Federführend beteiligt ist die HU (als Haupt- oder Mit Antragsteller) an den Konsortien “FAIRmat – FAIRe Dateninfrastruktur für die Physik der kondensierten Materie und die chemische Physik fester Stoffe”, “NFDI4SD – Kleine Fächer” und “NFDI4memory – Konsortium für historisch arbeitende Geisteswissenschaften”, die in der zweiten Verfahrensrunde auf Bewilligung hoffen. Die HU bringt damit ihre Kompetenz von der Kuratierung der Daten über den Betrieb von Infrastrukturen bis zur fachlichen Konzeptionierung breit ein.

## 4.2 Digitale Infrastruktur für die Lehre

In ihrer Umsetzung der „Einheit von Forschung und Lehre“ war die HU bisher überwiegend auf Präsenz-Lehrszenarien ausgerichtet. Mit den Erfahrungen aus dem digitalen Sommersemester 2020 wuchs der Bedarf, die Infrastruktur für digitale Lehre zu erweitern. Der Anspruch einer engen Verbindung von Forschung und Lehre, von Lehrenden und Studierenden sollte dabei auch für digitale und hybride Lehre gestärkt werden.

Vor diesem Hintergrund wurde das Konzept der Digitalen Lehr- und Lernlandschaft (HDL3) entwickelt. Es bietet eine auf Lehrende und Studierende abgestimmte flexible Lehr- und Lernlandschaft durch Integration unterschiedlicher Tools. HDL3 bildet die inhaltliche Klammer und die technische Infrastruktur, in der neue didaktische und technische Anforderungen nachhaltig integriert werden können. Das Lernmanagementsystem Moodle ist dabei das zentrale System für viele Szenarien der digitalen und hybriden Lehre. In einer ersten HDL3-Ausbaustufe wurde es ergänzt um Systeme für Videoaufnahme und -management, Videokonferenzen und Webinare, Messaging- und Chatsysteme sowie Angebote zum kollaborativen Arbeiten und der gemeinsamen Dokumenterstellung.

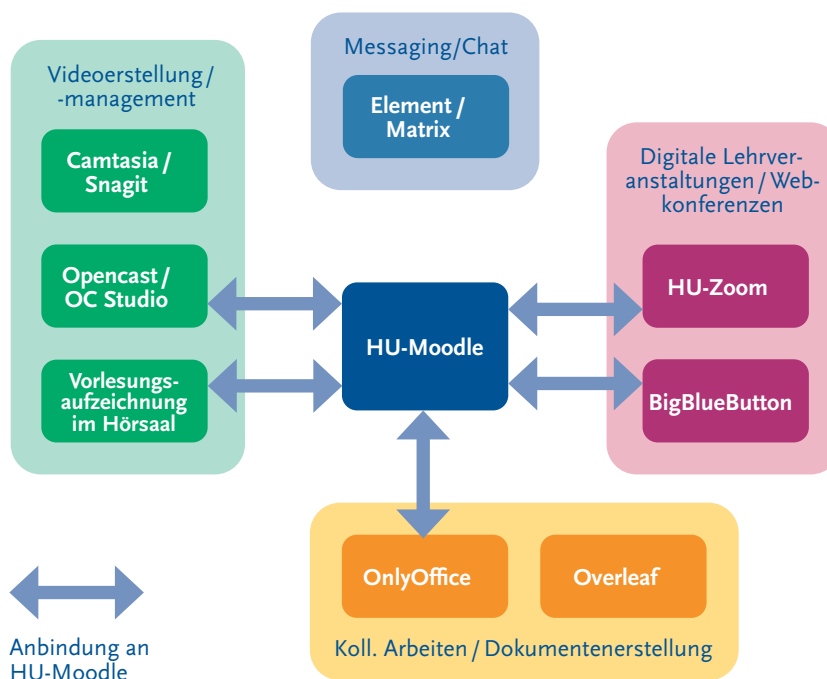


Abbildung 1: HDL3, erste Ausbaustufe

Der gegenwärtige Ausbau der HDL3 ist explizit nicht als Endzustand zu betrachten. Weitere Lösungen wie etwa ein HU-eigenes Videoportal, die Einbindung von Classroom Response Systemen oder digitale Whiteboards werden gegenwärtig evaluiert. Der Computer- und Medienservice befindet sich fortwährend in Abstimmung mit den Lehrenden und auch Studierenden der HU, um geeignete Lösungen für konkrete Szenarien zu entwickeln.

## 5 Internationalisierung

Die nachhaltige Internationalisierung der Humboldt-Universität wird in besonders hohem Maße durch ein langfristig angelegtes Kooperationsprojekt mit europäischen Partnern unterstützt, das die Zusammenarbeit in Studium und Forschung auf ein neues Niveau hebt. Im Sommer 2020 erhielt die Europäische Universitätsallianz Circle U. den Zuschlag der Europäischen Kommission. Als besonders positiv wurde von der Kommission bewertet, dass Circle U. das Potential hat, als Modellallianz ein Good Practice-Beispiel für andere Europäische Universitäten zu werden. Gemeinsam mit sechs starken Partnern – Universität Aarhus (Dänemark), King's College London (Vereinigtes Königreich), Université de Paris (Frankreich), Universität Belgrad (Serbien), Université de Louvain (Belgien) und Universität Oslo (Norwegen) – gestaltet die Humboldt-Universität die Zukunft der europäischen Universitäten. Die Arbeit der Allianz ist in drei Themenbereiche gegliedert: Global Health, Climate Change und Democracy.

Im November 2020 startete das Projekt offiziell. Gleichzeitig ist es der Circle U. Allianz gelungen, ein Horizon2020-Begleitprojekt einzuwerben, EIRA, in dem die Verknüpfung von Wissenschaft und Gesellschaft im Vordergrund stehen. EIRA belegte den dritten Platz unter den 24 eingereichten Projekten. Außerdem erhielt die Humboldt-Universität eine Begleitfinanzierung durch den DAAD, welche es der HU erlaubt, in Circle U. nachhaltig in Mobilität und Third Mission zu investieren.

2020 wurde der Grundstein für die wichtigsten Aktivitäten von Circle U. gelegt. Internationale Lehre soll durch die Allianz nachhaltig durch gemeinsame Kurse, Summer Schools und Studiengänge an der Humboldt-Universität verankert werden. Circle U. ist auf Studierende zentriert: Forschende Lehre, Mobilität und die aktive Mitgestaltung der Initiativen von Studierenden stehen im Mittelpunkt des Projekts. Auch

das wissenschaftsunterstützende Verwaltungspersonal wird in die Internationalisierung durch Austausch und Weiterbildungen eingebunden. Darüber hinaus sollen internationale Wissenschaftler\*innen des Netzwerks an die Humboldt-Universität gebunden werden: zum einen durch Anschubfinanzierung für gemeinsame Forschung und Möglichkeiten als Gastwissenschaftler\*in an die Humboldt-Universität zu kommen, zum anderen durch das Academic Chair Programm. Das Chair Programm erlaubt es jeder Partneruniversität, fünf Spitzenforscher\*innen zu benennen, die gemeinsam in einer Chair Academy lehren, forschen und an bedeutenden europäischen und globalen Fragestellungen arbeiten. 2020 wurden zudem Third Mission-Maßnahmen angestoßen. Die Verbindung von Wissenschaft und Gesellschaft ist ein weiterer zentraler Baustein von Circle U., unterstützt von Veranstaltungen, Lecture Series, Weiterbildungen und Outreach Programmen, deren Konzeption 2020 begonnen hat. Insgesamt werden in den nächsten Jahren 334.000 Studierende und 51.000 Mitarbeitende der Allianz die Möglichkeit haben, von Circle U. zu profitieren und in der Lage sein, ihr Wissen für transformative Aktionen für die Gesellschaft zu mobilisieren.

Im Jahr 2020 hat die HU darüber hinaus innovative Möglichkeiten zur internationalen Vernetzung im Kontext von Ausgründungs- und Transfer-Aktivitäten geschaffen. Im Rahmen von Circle U engagiert sich der Humboldt-Startupservice gemeinsam mit den europäischen Partnern in den Bereichen Female Founders Network, Entrepreneurship Education und Entrepreneurship Competition. Die Maßnahmen dienen der gemeinsamen Vernetzung der universitären Entrepreneurship-Einheiten sowie dem Austausch der Gründerinnen und Gründern auf einem europäischen Level. Darüber hinaus bietet die Tochtergesellschaft der HU, die Humboldt-Innovation GmbH, für HU-Alumni Startups Formate an, die bei der Erschließung von internationalen Märkten unterstützen. Mit dem „Bridge to Asia“ Programm beispielsweise unterstützt die Humboldt-Innovation bei der Markteintrittsvorbereitung in asiatische Länder, wie China oder Indien. Daneben kooperiert die Humboldt-Innovation mit dem Bundesprogramm German Accelerator, welches den Markteintritt in die USA erleichtert.

Die Gewinnung von internationalem Spitzenpersonal ist für die Humboldt-Universität von herausragender Bedeutung. Die Bestrebungen, insbesondere internationale Forscherinnen und Forscher für die HU zu interessieren, erweisen sich weiterhin als erfolgreich: die Humboldt-Universität hat ihren Ausländeranteil beim wissenschaftlichen Personal in den vergangenen Jahren deutlich gesteigert. Verfügten 2007 noch 11,0 Prozent des wissenschaftlichen Personals über eine ausländische Staatsangehörigkeit, so war dieser Anteil bis 2018 bereits auf 19,7 Prozent angestiegen. Damit belegt die HU bundesweit den zweiten Platz. Dieser Erfolg zeigt sich auch bei der Professor\*innenschaft. Insgesamt 14,7 Prozent der Professorinnen und Professoren verfügen über eine ausländische Staatsangehörigkeit, womit die Humboldt-Universität bundesweit auf Platz 3 liegt (Bericht *Profildaten zur Internationalität der deutschen Hochschulen 2020* von DAAD/HRK/AvH).

## 6 Personalentwicklung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

### 6.1 Personalentwicklung

Die Humboldt-Universität zu Berlin hat sich mit dem im Jahr 2019 in Kraft gesetzten Personalentwicklungskonzept (PEK) zum Ziel gesetzt, die Fähigkeiten, Fertigkeiten, Potentiale sowie die Kreativität ihrer hauptberuflich Beschäftigten mit den Mitteln der Personalentwicklung umfassend zu fördern.

Im Zentrum der Umsetzung der darin verabredeten Aufgaben steht die Entwicklung von Kompetenzen, die unmittelbar auf die Gestaltung der Universität, auf die Profilierung und Positionierung von Forschung und Lehre zurückwirken und insbesondere über die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses von Bedeutung sind.

Die derzeitigen aktuellen Entwicklungen im Wissenschaftssystem – die zunehmende Komplexität auf-



grund von neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen und laufend neuen Lehrinnovationen, die sich nicht zuletzt durch die pandemiebedingten Entwicklungen ergeben, stellen die HU vor besondere Herausforderungen. Vor dem Hintergrund, dass diese und neue Anforderungen zum großen Teil mit der bestehenden Infrastruktur geleistet werden müssen, erhöht sich der Anspruch, die Umsetzung des beschlossenen Personalentwicklungskonzeptes als eine der primären Aufgaben zu befördern.

Für die Umsetzung des Konzeptes konnten folgende Themenschwerpunkte festgelegt werden: die Entwicklung von Führungskompetenzen mit systemischem PE-Ansatz, die Etablierung von Jahresgesprächen für Mitarbeitende, die fördernde Unterstützung des wissenschaftlichen Personals und die Förderung des Personals in Technik, Service und Verwaltung.

Eine Steuerungsgruppe Personalentwicklung wurde zur Umsetzungsbegleitung und Weiterentwicklung des Konzeptes etabliert. Sie ist maßgeblich bei Schwerpunktthemen, u.a. zur Führungskräfteentwicklung, dem hochschulinternen Gesundheitsmanagement und vielen universitätsübergreifenden Themen zu Veränderungsprozessen durch das Entwicklungsprojekt „humboldt gemeinsam“<sup>4</sup> beteiligt.

Mit dem Abschluss der Dienstvereinbarung Jahresgespräche wurde bereits ein zentrales Ziel des PEK erreicht. Die Dienstvereinbarung ist für das wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Personal bindend und mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement verknüpft. Das Instrument der Jahresgespräche hat deshalb Priorität, weil hier im Ergebnis der Gespräche Elemente der im Personalentwicklungskonzept aufgeführten Maßnahmen vereinbart werden können. Jahresgespräche sind somit als Schnittstelle zur Personalentwicklung zu verstehen und als Weg zu einer neuen Qualität der Zusammenarbeit als Teil der Führungs- und Organisationskultur.

Das Referat Personalentwicklung übernimmt als Teil der Abteilung für Personal und Personalentwicklung Aufgaben, die auf die Unterstützung und die Realisierung von Personalentwicklungsprozessen auf allen Hierarchieebenen und in allen Leistungseinheiten abzielen. Die Umsetzung der Personalentwicklungsstrategie und anstehender Veränderungsprozesse an der Universität gehören zu den Kernaufgaben des Referats und sind in erster Linie auf die Beratung, Unterstützung und Förderung der Beschäftigten, der Professor\*innen, Führungskräfte und der Auszubildenden der Universität ausgerichtet. Das Referat arbeitet gemeinsam und unterstützend als Partner mit der gesamten Universität, insbesondere der Universitätsleitung und den Abteilungen der Universitätsverwaltung. Zur Gestaltung der gemeinsamen Ziele erarbeitet das Referat Vorschläge und Empfehlungen für zielgerichtete dauerhafte und zeitlich begrenzte Maßnahmen zur weiteren Entwicklung, Befähigung und Motivation der Beschäftigten sowie zur Gewinnung geeigneter Nachwuchskräfte.

Ein neues Strategie- und Strukturkonzept wird den Aufbau des Referats zu einem Beratungs- und Schulungszentrum, in dem Personalentwicklung in alle Richtungen gestärkt und Potentiale gemeinsam herausgearbeitet werden, befördern. Das Referat soll befähigt sein, weitere Planungen mit Lösungsstrategien für bevorstehende Aufgaben zu entwickeln. Neben dem Konzept hat das Referat für Personalentwicklung im Rahmen der vorhandenen Ressourcen bereits Neuerungen, Konzepte und Programme vorgelegt und diese teilweise bereits umgesetzt bzw. mit dem Aufbau begonnen.

Strategisches Ziel ist die Ausrichtung der Personalentwicklung auf die Motivation und Zufriedenheit der Beschäftigten, Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit.

Die Nachwuchsgewinnung und Personalentwicklung werden sich in den kommenden Jahren weiter verändern müssen. Neue Karrieremodelle und alternative Angebote müssen auf den Weg gebracht werden, um die Karrierebedürfnisse der nachwachsenden Generation mit der sich wandelnden Arbeitsmarktsituation in Einklang zu bringen. Berufsfelder ändern sich nicht zuletzt durch die Digitalisierung und völlig

---

<sup>4</sup> Ein umfassendes Projekt zur Optimierung der HU-internen Prozesse, auch mithilfe des ERP-Systems SAP

neue und ungewohnte Ausbildungs- und Fortbildungskombinationen werden interessant. Um geeignete Nachwuchstalente nachhaltig an die HU zu binden, müssen neue Chancen angeboten werden.

Die für die Neustrukturierung des Bereichs Personalentwicklung bestehenden formellen Grundlagen für die Umsetzung der Aufgaben der Personalentwicklung an der HU gelten neben dem seit 2019 verabschiedeten Personalentwicklungskonzept die Dienstvereinbarung (DV) Jahresgespräche (seit 2020), die DV für die Berufliche Weiterbildung an der HU (seit 2010) und das Nachwuchsprogramm der HU (seit 2016).

Der Bereich der Führungskräfteentwicklung wird als zentrales Thema neu strukturiert. Die bisherigen Angebote für Führungskräfte (FK), die im Rahmen der vorhandenen Ressourcen bereits durch innovative Konzepte und Programme umgebaut wurden, werden zusammengeführt. Der Bereich Führungskräfteentwicklung wird damit ein systematisch aufeinander abgestimmtes Paket an Maßnahmen anbieten. Folgende Tools werden im Bereich FK-Entwicklung vereint: Angebote für Nachwuchsführungskräfte, individuelle Coaching- und Teammaßnahmen und Mentorings, ein exklusives Programmangebot für Spitzenführungskräfte, das Jahresprogramm für alle Führungskräfte, die Steuerung/Organisation von Führungskräftezirkeln sowie die Pflege einer Dialogplattform zum gegenseitigen Austausch.

Ziel soll es sein, die Steuerung und Koordination einer universitätsweiten strukturierten Wissensplattform aufzubauen: Die Implementierung von Standards zur gezielten Wissensweitergabe und zur Unterstützung der Führungskräfte und der betroffenen Bereiche für den Wissenstransfer und die Wissenssicherung

Als wichtiges Personalentwicklungsinstrument und zur Umsetzung des verabschiedeten Konzeptes wird der Bereich Wissensmanagement und Onboarding neu aufgebaut. Ziel ist die Steuerung und Koordination einer universitätsweiten strukturierten Wissensplattform für die Implementierung von Standards zur gezielten Wissensweitergabe, zur Unterstützung der Führungskräfte und der Bereiche für den Wissenstransfer und die Wissenssicherung. Gleichzeitig steht die Erarbeitung von Empfehlungen zur dauerhaften Realisierung von gemeinsam erarbeiteten Standards für eine universitätsweit gelebte und Willkommenskultur im Mittelpunkt des Bereichs. Die Pflege des bereits online freigeschalteten Beschäftigten-Portals für neue Mitarbeitende gehört zum Aufgabenprofil dieser Stelle. Der Aufbau und die Organisation zentraler Veranstaltungsangebote, wie „HU001 – Die Humboldt-Universität stellt sich vor“, sind Teil des Onboarding. Die Gestaltung eines Tages der Personalentwicklung kann das Thema universitätsweit bekannt machen, Bereiche vernetzen, Beschäftigte bestärken und fördern.

Internationale Dimensionen spielen bei einer Universität wie der HU, die sich als global führende forschungsintensive Universität begreift, auch in der Personalentwicklung eine wesentliche Rolle. Internationalisierung kommt in diesem Zusammenhang zum Tragen im Hinblick auf die folgenden Bereiche:

#### Personalgewinnung und -auswahl

Ethnisch, sprachlich und national diversifizierte Teams sind eine wesentliche Voraussetzung für die Erschließung neuer Talentreserven und für eine Gestaltung von Forschung, Lehre und Verwaltung. Eine möglichst diverse Zusammensetzung aller verschiedenen Gruppen in der Universität sichert eine bestmögliche gesellschaftliche Relevanz für die HU, stärkt ihre Innovationsbereitschaft und schafft globale Glaubwürdigkeit.

Die HU wird bei wissenschaftlichem und bei administrativem Personal systematisch sicherstellen, dass auch qualifizierte Bewerber\*innen aus dem Ausland bzw. in Deutschland lebende Personen mit ausländischem Hintergrund über geeignete Kanäle angesprochen werden. Auch sollen künftig geeignete Kandidaten\*innen direkt angesprochen werden, etwa auf Messen und bei internationalen Konferenzen, oder auf entsprechenden Internetplattformen wie z.B. LinkedIn oder fachspezifischen Plattformen.

Insbesondere bei der Rekrutierung von Doktoranden\*innen und Nachwuchswissenschaftler\*innen aus

dem Ausland wird die HU in den kommenden Jahren noch gezielter handeln, um im globalen Talentwettbewerb bestehen zu können. In enger Zusammenarbeit zwischen der Humboldt Graduate School, dem Servicezentrum Forschung, der Personalabteilung und der Internationalen Abteilung sowie den einzelnen Fakultäten sollen hier neue Verfahren und Methoden zur Rekrutierung entwickelt werden. Auch das auf die Förderung von jungen Talenten ausgerichtete *Objective* in der BUA „Promoting Talent“ kann eigene Akzente setzen und das Handlungsspektrum der HU erweitern.

Bereits jetzt leistet der International Scholar Service (ISS) in der Abteilung Internationales wichtige Services, um internationale Wissenschaftler\*innen und Doktoranden\*innen an der HU in der Anfangsphase zu unterstützen und ihnen hilft, Bürokratische Hürden zu überwinden. Im Hinblick auf die nur vorübergehend an der HU tätigen Gastwissenschaftler\*innen und Doktoranden\*innen soll eine Registrierung für einen Gaststatus ermöglicht werden, der den Gästen Zugangsrechte für Services und Infrastruktur ermöglicht.

### Berufliche Weiterbildung

Schon jetzt bietet das ERASMUS-Programm die Möglichkeit internationaler Weiterbildungsaufenthalte für das wissenschaftliche und das Verwaltungspersonal. Die HU nimmt seit Jahren im deutschen Vergleich einen internationalen Spitzenplatz für dieses Programm der EU ein. Und wird die Möglichkeiten des Programm auch künftig nutzen und mit dem PEK verknüpfen.

Insgesamt sind internationale Hospitationen und *work shadowing* geeignet, die Perspektiven zu öffnen und die Innovationsbereitschaft zu stärken. Das Netz der internationalen Partnerschaften der HU, vor allem auch im Rahmen der strategischen Partnerschaften der BUA und der Circle U, kann hierfür noch stärker genutzt werden. Selbstverständlich wird sich auch die HU im Gegenzug zur Verfügung stellen, um Gäste für solche Aufenthalte aufzunehmen. Auch das niedrigschwellige Lernen in informellen Gruppen wie *brown bag lunches*, interne Workshops, Webinare, Vorträge etc. wird künftig sehr viel stärker zum Alltag an der HU gehören.

## 6.2 Tenure Track Programm

Die Innovationskraft und Leistungsfähigkeit der Forschung baut auf die Potentiale des wissenschaftlichen Nachwuchses. Um exzellenten Nachwuchswissenschaftler\*innen den Übergang auf eine Lebenszeitprofessur zu erleichtern, hat die HU Berlin bereits 2005 die Tenure-Option eingeführt, seit 2018 implementiert sie den „echten“ Tenure-Track über alle Fakultäten hinweg.

Mit der Tenure-Track-Berufung schafft die HU eine attraktive und verlässliche Karriereperspektive, um exzellente Nachwuchskräfte langfristig zu binden und zu fördern. Die Tenure-Track-Professur ermöglicht Wissenschaftler\*innen bereits in einem frühen Karrierestadium, selbstständig zu forschen und zu lehren. Zugleich bietet sie ihnen die klare Aussicht und frühe Entscheidung über die Möglichkeit einer universitären Karriere.

Es werden Juniorprofessuren (W1) und befristete W2-Professuren mit Tenure-Track berufen. Die Wertigkeit der Anschlussposition (W2 oder W3) steht mit der Ausschreibung fest. Tenure-Track-Professor\*innen werden bei der Erstanstellung zunächst befristet beschäftigt. Sie erhalten die verbindliche Aussicht, dass sie nach einer erfolgreichen Bewährungsphase unmittelbar (ohne erneute Stellenausschreibung und ohne erneutes Auswahlverfahren) auf eine unbefristete Professur (Tenure) übernommen werden, sofern sie positiv evaluiert werden. Der Übergang auf eine dauerhafte Professur hängt damit allein von der erfolgreichen Tenure-Evaluierung nach bei der Berufung konkret vereinbarten Leistungsanforderungen ab. Daneben müssen die sonstigen Einstellungsvoraussetzungen für eine Professur auf Lebenszeit (§100 BerlHG, d.h. pädagogische und fachliche Eignung) vorliegen.

Seit 2017 wird das Nachwuchskonzept der HU Berlin durch das Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (BMBF) gefördert. Insgesamt konnten 26 Professuren mit einem Fördervolumen von 24,5 Millionen Euro eingeworben und damit in den Fakultäten wichtige neue Themen in Forschung und Lehre nachhaltig etabliert werden. 2018 hat die HU die strukturellen, rechtlichen und administrativen Rahmenbedingungen für die nachhaltige Implementierung der Tenure-Track-Professur hergestellt und damit die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass ab 2019 die programmfinanzierten Tenure-Track-Professuren berufen werden konnten. Mit der Einrichtung dieser Stellen konnten die Profildbereiche strategisch gestärkt, die Cluster unterstützt sowie die Lehrkräfteausbildung ausgebaut werden. Fächer mit einer besonders großen Nachfrage nach Studienangeboten profitieren ebenso von den zusätzlichen Stellen.

Die „Berufungs- und Tenure-Track-Satzung“ (Inkrafttreten 28.01.2019) garantiert Transparenz und Verfahrenssicherheit. Ein weiteres wichtiges Instrument zur Sicherung universitätsweit einheitlicher Qualitätsstandards ist das Tenure-Board, welches sich im November 2018 konstituiert hat. Bestehend aus zehn international ausgewiesenen Professor\*innen verschiedener Fachrichtungen der HU Berlin, außeruniversitärer Einrichtungen in Berlin und von Universitäten im Ausland, fungiert es als disziplinübergreifendes Beratungsgremium für das Präsidium. Als Instrument der Sicherung universitätsweiter Qualitätsstandards begleitet das Tenure-Board zudem die Tenure-Track-Verfahren von der Berufung bis zur Evaluierung.

Die Tenure-Track-Berufung fungiert zudem als ein wichtiges Instrument zur Steigerung des Frauenanteils bei Lebenszeitprofessuren auf 50 Prozent entsprechend dem im Gleichstellungskonzept der HU definierten Ziel. Die frühzeitige Eröffnung eines transparenten Karrierewegs auf die Lebenszeitprofessur ist mit der Hoffnung auf spürbar positive Effekte der Tenure-Track-Berufungen zur Erreichung dieses Ziels verbunden. Eine erste Zwischenbilanz fällt positiv aus: So konnten für rd. 53 % der Professuren der ersten Kohorte mit „echtem“ Tenure-Track (32 Professuren) Frauen gewonnen werden.

## 7 Gleichstellung & Diversität

### 7.1 Gleichstellung als Querschnittsaufgabe und Qualitätsmerkmal

Die gezielte Förderung von Frauen auf allen Karrierestufen stellt an der HU eine wichtige Dimension der Organisationsentwicklung und -steuerung dar. Das seit 2011 bedarfsorientiert fortentwickelte gleichstellungspolitische Dachprogramm der HU, das Caroline von Humboldt\* (CvH\*)-Programm, erfuhr im Berichtszeitraum eine erneute Erweiterung insbesondere mit Fokus auf Intersektionalität. Inhaltlich bedeutet die Weiterentwicklung u.a., dass gleichstellungsfördernde Maßnahmen verstärkt die Verschränkung von Diskriminierungsdimensionen berücksichtigen. Bestehende intersektionale Programme zur Förderung der Chancengleichheit, wie etwa das sehr erfolgreiche firstgen-Programm für Studierende aus nicht-akademischen Familien, wurden ausgeweitet und verstärkt. Zudem wurden Maßnahmen zur intersektionalen Sensibilisierung aller HU-Angehörigen etabliert (z.B. Leitfaden für geschlechtergerechte und inklusive Sprache, Fortbildungen zum Themenkomplex Antidiskriminierung). CvH\* ist seit 2018 integraler Bestandteil des Gleichstellungszukunftskonzepts (GZK). Die HU verpflichtet sich darin, ihre gleichstellungspolitischen Anstrengungen systematisch fortzusetzen: das Konzept definiert zukünftige Ziele und Strategien und legt Zielzahlen für Frauenanteile auf allen Karrierestufen und in den Gremien fest. Das GZK wurde im Rahmen des Professorinnenprogramms III sehr positiv evaluiert: die HU erhielt als eine von nur 10 deutschen Universitäten das Prädikat „Gleichstellung: ausgezeichnet!“ und konnte auf dieser Grundlage erfolgreich Drittmittel für zusätzliche gleichstellungsfördernde Maßnahmen einwerben. Aufgrund der Covid-19-Pandemie verzögert allerdings sich die Umsetzung einiger geplanter Maßnahmen, andere Programme mussten angepasst und virtuelle Formate entwickelt werden.

## 7.2 Diversity Policy

Die Humboldt-Universität versteht sich als ein Ort, an dem Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern gelebt und Vielfalt wertgeschätzt wird. Ausgehend von ihrem gleichstellungspolitischen Erfahrungswissen forciert die HU gegenwärtig die Etablierung analoger Strukturen im Bereich Diversität und die Ausarbeitung von Leitlinien „Diversität und Vielfalt“. Zentrale Akteurin ist seit 2018 die AG Diversität. Die AG setzt sich aus Wissenschaftler\*innen mit entsprechender Forschungsperspektive, Beauftragten und „Betroffenen“ zusammen und bündelt so universitätsweit Expertise und vernetzt die relevanten Akteur\*innen und Beratungsstellen. Die AG hat sich vier zentrale Ziele gesetzt: Sie will erstens einen positiven und respektvollen Umgang mit Differenz fördern und dazu beitragen, dass Diversität an der HU als Bereicherung gelebt wird. Zweitens soll der Umgang mit Diversität universitätsweit thematisiert, diskutiert und kritisch reflektiert werden. Um die Inklusion aller Universitätsmitglieder zu gewährleisten, möchte die AG drittens barriere- und diskriminierungsfreie Lehr-, Lern- und Arbeitsumgebungen schaffen und viertens Beratung und Begleitung in Fällen von Diskriminierung sicherstellen.

Grundlage für die Maßnahmenplanung in diesem Bereich bilden die Ergebnisse einer Online-Umfrage zum Thema Diversität an der HU im Februar 2019. Der Fokus der Maßnahmen liegt auf Sichtbarkeit und Sensibilisierung: So sorgte im Berichtszeitraum ein neu entstandenes Presseportal Diversität für mehr Sichtbarkeit der bereits bestehenden, heterogenen Aktivitäten rund um Diversität an der HU, eine weitere Informationspräsenz zu Beratungsangeboten wird im Frühjahr 2021 gestartet. Im Wintersemester 2020/2021 wurde darüber hinaus eine sehr gut angenommene Workshopreihe zu den Themenbereichen antidiskriminierende Lehre und Studium, kritisches Weiß-Sein und Antirassismus sowie zu diversitätssensibler Personalarbeit und Organisationsentwicklung angeboten.

Die Geschäftsstelle der AG Diversität ist im Büro der Zentralen Frauenbeauftragten (ZFrB) angesiedelt, die als ausgewiesene und hauptberufliche Expertin für Antidiskriminierung federführend an der Entwicklung der Diversitätsstrategie beteiligt ist. Dadurch wird sichergestellt, dass die Diversity Policy in die bestehenden gleichstellungspolitischen Strukturen integriert wird.

## 7.3 Frauenanteile und Umsetzung des Gleichstellungszukunftskonzepts

Ein zentrales Ziel der HU-Gleichstellungsstrategie ist ein gezieltes Recruiting und Empowerment von Frauen in den Bereichen, in denen sie nach wie vor unterrepräsentiert sind. 2020 waren 37,0% der 458 Professuren der HU mit Frauen besetzt, bei den unbefristeten Professuren waren es 34,0%. Insgesamt ergibt sich mit Blick auf die Entwicklung der Frauenanteile auf Professuren ein erfreuliches Bild: Lag der Frauenanteil auf Dauerprofessuren 2012 noch bei 23,1%, so konnte er bis 2017 bereits auf 30,4% erhöht und bis 2020 um weitere 3,6 Prozentpunkte gesteigert werden. Damit wurde die im Gleichstellungskonzept von 2015 definierte Zielzahl von 31,0% übererfüllt. Der Frauenanteil bei Neuberufungen auf unbefristete Professuren lag 2020 bei 59,6%. Die HU hat folglich das im GZK für das Jahr 2020 definierte Ziel einer 39,5% Berufungsquote von Frauen auf Dauerprofessuren deutlich übertroffen (2012: 29,8%, 2017: 37,5%).

Ungeachtet dieser positiven Entwicklungen, gibt es nach wie vor Handlungsbedarf. Dabei orientiert sich die HU an den im GZK (2018) definierten Zielzahlen für alle Karrierestufen: bis 2025 soll u.a. ein Frauenanteil von 36,0% auf Professuren insgesamt nachhaltig etabliert und der Anteil von Professorinnen im MINT-Bereich auf 26% gesteigert werden. Ein wichtiges Instrument zur weiteren Erhöhung der Frauenquote bei Berufungen ist die 2019 beschlossene gleichstellungsorientierte Berufungssatzung. In dieser ist die Beteiligung der zuständigen Frauenbeauftragten in allen Berufungsverfahren sowie die Mitwirkung der ZFrB im beratenden Gremium (Tenure Board) zur Qualitätssicherung aller Tenure Track (TT)-Verfahren festgeschrieben. Die angestrebte Quote, 50% der neu eingerichteten TT-Professuren mit Frauen zu besetzen, wurde 2020 mit 60% Frauenanteil sogar übertroffen.

Zwecks nachhaltiger Erhöhung der Frauenanteile setzte die HU im Berichtszeitraum weiterhin auf das Empowerment von Wissenschaftlerinnen aller Karrierestufen mithilfe zielgruppenspezifischer Programme. Bewährte Instrumente der Individualförderung (CvH<sup>+</sup>-Stipendien, Stipendien/PostDoc-Stellen aus Mitteln des Gleichstellungsfonds) sowie strukturelle Gleichstellungsmaßnahmen, wie etwa die Beratung von Forschungsverbänden durch das GeCo-GenderConsulting, wurden fortgesetzt und ausgebaut. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das Programm WiNS Adlershof (Women in Natural Sciences), das (Post-)Doktorandinnen in den Naturwissenschaften gezielt in ihrer wissenschaftlichen Karriere unterstützt, miteinander vernetzt und damit nachhaltig zu einem Kulturwandel beiträgt.

#### 7.4 Familienfreundlichkeit

Die HU ist 2020 zum vierten Mal in Folge mit dem Zertifikat zum audit familiengerechte hochschule ausgezeichnet worden. Der Reauditierungsprozess sowie die daran geknüpften Zielvereinbarungen stellen als Managementinstrumente sicher, dass familiengerechte Arbeits- und Studienbedingungen in Einklang mit dem HU Leitbild Familienfreundlichkeit umgesetzt und nachhaltig gesteuert werden. Koordiniert werden die zugehörigen Prozesse und (Gremien-)Beratungen durch das Familienbüro. Dieses war im Berichtszeitraum, der stark durch die Situation infolge der Covid-19-Pandemie geprägt war, u.a. auch dafür verantwortlich, eine Notbetreuung für Kinder von Universitätsangehörigen und Lehrenden zu organisieren. Parallel erhielt das Familienbüro eine umfangreiche (digitale) Beratungstätigkeit aufrecht und entwickelte neue digitale Formate für Informationsveranstaltungen zum Themenkomplex Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf. Darüber hinaus wurde 2020 erstmalig der Familienfonds der HU ausgeschrieben, der jährlich Mittel zur Überwindung struktureller Hemmnisse bei der Vereinbarkeit von Familie mit Studium, Beruf und wissenschaftlicher Karriere zur Verfügung stellt.

## 8 Institutionelle Entwicklungsschwerpunkte

### 8.1 Berlin University Alliance (BUA)

Die Humboldt-Universität Berlin, die Freie Universität Berlin, die Technische Universität Berlin und die Charité konnten sich 2019 mit ihrem Antrag als einziger Verbund in der Förderlinie „Exzellenzuniversitäten“ bei der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder durchsetzen. Als Berlin University Alliance (BUA) können die vier Verbundpartnerinnen bereits vorhandenen Kooperationen, insbesondere in Forschung und Lehre institutionalisieren, vertiefen und auf weitere Leistungsdimensionen ausweiten. Die Ziele des Verbundes gliedern sich nach fünf Objectives: (1) Focusing on Grand Challenges, (2) Fostering Knowledge Exchange, (3) Advancing Research Quality and Value, (4) Promoting Talent, (5) Sharing Resources. Darüber hinaus fördert der Verbund auch die drei Querschnittsbereiche Diversity and Gender Equality, Teaching and Learning und Internationalization.

In der Umsetzungsarbeit standen 2019/2020 zwei Stränge im Vordergrund: Die inhaltlich-konzeptionelle Arbeit in den Objectives sowie der Strukturaufbau der BUA. Unter anderem im Bereich interdisziplinärer Forschung konnten die Partnerinstitutionen über ihre Ausschreibungen wichtige gesellschaftlich relevante Forschungsfragen institutionenübergreifend und in Kooperation mit den strategischen Partnern der BUA in Oxford, Melbourne und Singapur fördern. Auf die Vorleistung der HU in der Exzellenzinitiative aufbauend intensivierten die Verbundpartnerinnen ihre Zusammenarbeit in den Bereichen Nachwuchsförderung und Lehre, beispielsweise durch gemeinsame Kursangebote in der Doktorand\*innenausbildung. So bietet die Humboldt Graduate School seit 2020 Kurse für Promovierende aller Universitäten an. Auch initiierte die BUA auf Vorerfahrung der HU beruhend Förderprogramme für Doktorand\*innen und Studierende, durch die sie beispielsweise studentische Forschungsprojekte und forschungsorientierte Lehre fördert.

Darüber hinaus entwickelte sich die Governance der BUA durch die Einrichtung der Collaboration Plattform als gesetzlichem Rahmen für den Verbund im Oktober 2020 weiter. Dadurch wurde ein wichtiger Baustein des integrierten Forschungsraumes gelegt, indem zukünftig die Administration und das Bereitstellen von Infrastruktur zwischen den Partnerinnen unterstützt werden soll. Zudem richtete die BUA ihre Geschäftsstelle ein, die seit einem Jahr die Umsetzung der BUA-Ziele organisatorisch und administrativ unterstützt.

## 8.2 Theologien

Mit der Gründung der zwei neuen theologischen Zentralinstitute im Jahr 2019, dem Institut für Katholische Theologie und dem Berliner Institut für Islamische Theologie, bestehen nun gemeinsam mit der traditionsreichen Theologischen Fakultät insgesamt drei Theologien an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von Beginn an wurden auf unterschiedlichen Ebenen Beziehungen und Kooperationen zwischen diesen geknüpft, so zum Beispiel im Rahmen von Lehrkooperationen, Forschungsvorhaben und Drittmittelanträgen, der Arbeitsgruppe „Gender in den Theologien“, der Ringvorlesung „Cordoba Berolinensis“, einer theologieübergreifenden Ethikkommission und der Planung eines Graduiertenkollegs. Der Schritt, Theologie an der Humboldt-Universität auch institutionell im Plural zu denken, reflektiert dabei die zunehmende gesellschaftliche Diversität in Deutschland. Er wird dem Selbstverständnis der drei Theologien zudem gerecht, was sich nicht zuletzt in der Gründung von Professuren mit dezidiert interreligiösem Ansatz zeigt. Diese Entwicklungen können als Chance begriffen werden: Das intertheologische Gespräch zwischen evangelischer, katholischer und islamischer Theologie ermöglicht in Forschung und Lehre ein produktives Zusammenwirken, dass neben wissenschaftlichem Erkenntnisgewinn nicht zuletzt auch einen Mehrwert für den Zusammenhalt in einer weltanschaulich pluralen Gesellschaft bedeutet.

## 8.3 Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)

Das Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) bündelt und stärkt die Migrationsforschung an der HU und vertritt diese nach außen. Im BIM werden die Forschungsprojekte aus Sozialwissenschaften, Sport- und Erziehungswissenschaft, Ökonomie, Psychologie und aus der Europäischen Ethnologie zum Thema Migration in inter- und transdisziplinären Ansätzen zusammengeführt.

Das BIM hat wesentlich zum Aufbau des 2018 gegründeten Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) im Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ) beigetragen. Als Mitglied der DeZIM-Forschungsgemeinschaft ist das BIM eines von sieben führenden Migrationsforschungseinrichtungen in Deutschland.

Seit seiner Gründung 2014 hat das BIM insgesamt 85 Drittmittelprojekte mit einem Gesamtvolumen von 13,5 Mio. Euro eingeworben. Das BIM ist auch in der Begleitung von zahlreichen Abschlussarbeiten sowie der Betreuung von Promotionsprojekten engagiert. Das BIM publiziert in renommierten internationalen Fachzeitschriften der Migrations- und Integrationsforschung wie auch in den international führenden Fachzeitschriften der jeweiligen Disziplinen. Darüber hinaus publizieren die Mitglieder des BIM zahlreiche Monografien, Studien und Diskussionspapieren. Das BIM räumt der Kommunikation mit Politik, Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft und der Kommunikation wissenschaftlicher Befunde seit seiner Gründung einen besonderen Stellenwert ein. Dies spiegelt sich in zahlreichen BIM-Veranstaltungen sowie einer breiten Medienresonanz.

## 8.4 Humboldt Forum / Humboldt Lab

Mit dem Humboldt Labor wird die Humboldt-Universität zu Berlin im künftigen Humboldt Forum im neu gebauten Berliner Stadtschloss eine dauerhafte Bühne für den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft betreiben und gestalten. Die eigentlich für September 2020 geplante Eröffnung des Hum-

boldt Labors mussten auf Grund der coronabedingten Einschränkungen zunächst auf den Januar 2021 verschoben werden. Derzeit wird die rasche Eröffnung für den Besucher\*innenverkehr angestrebt.

Die inhaltliche Konzeption sowie der Aufbau der Auftaktausstellung „Nach der Natur“ im Humboldt Labor unter der kuratorischen Leitung von Dr. Gorch Pieken sind im Dezember 2020 abgeschlossen worden. „Nach der Natur“ befasst sich als Hauptthema mit den globalen Umweltveränderungen und ihren auch gewaltförmigen Umwandlungsprozessen im Anthropozän. Ein Schwerpunkt der Eröffnungsausstellung liegt dabei auch auf der Präsentation aller sieben Exzellenzcluster der Berlin University Alliance. Ausgehend von der interaktiven Projektion eines (Fisch-)Schwarms als Bild für Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens stellen die Exzellenzcluster ihre Forschungsfelder- und Methoden in filmischen Porträts vor. Weitere zentrale Ausstellungselemente wurden u.a. in der Kooperation mit Studierenden, mit den Exzellenzclustern, Forschungsinstituten der HU sowie den Universitätssammlungen realisiert.

### 8.5 Forschung und Lehre für nachhaltige Entwicklung

Die studentischen Initiative „Nachhaltigkeitsbüro“ der Humboldt-Universität zu Berlin setzt mit Unterstützung des Präsidiums und des Integrative Research Institute on Transformations of Human-Environment Systems (IRI THESys) das Konzept eines „Studium Oecologicum“ um. Damit können im überfachlichen Wahlpflichtbereich Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug angeboten werden, in denen Studierende entsprechende Lehrveranstaltungen im Umfang von 10 Leistungspunkten belegen und sich im Rahmen ihrer Studienordnung anrechnen lassen können. Einen wesentlichen Bestandteil des Moduls bildet die Ringvorlesung Nachhaltigkeit „Der Grüne Faden – Die Transformation beginnt“, die bereits im WS 2018/2019 startete und bei der Studierende ebenfalls Leistungspunkte erhalten können.

Das IRI THESys der Humboldt-Universität zu Berlin bietet ein Promotionsprogramm an, dessen interdisziplinäres Ausbildungsprogramm die auf die Sustainable Development Goal (SDG) ausgerichteten Transformationsprozesse berücksichtigt. Beteiligt sind das Geographische Institut, das Albrecht-Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften, das Institut für Europäische Ethnologie, Institut für Philosophie sowie die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und die Theologische Fakultät. Am IRI THESys stehen vor allem Fragen der Landnutzung im Fokus (Sustainable Development Goal (SDG) 15 „Leben an Land“). Darüber hinaus spielen die folgenden SDGs eine besondere Rolle: SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“, SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, SDG 12 „Verantwortlicher Konsum und Produktion“, SDG 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“, SDG 2 „Kein Hunger“, SDG 6 „Sauberes Wasser und Sanitärversorgung“, SDG 7 „Bezahlbare Energien“, SDG 9 „Industrie, Innovation und Infrastruktur“.

Seit 2013 sind insgesamt 61 Doktorand\*innen in das Promotionsprogramm aufgenommen worden. Von den derzeit 40 Doktorand\*innen sind 70% weiblich; 60 Prozent haben einen internationalen Hintergrund. Von den bislang 21 Absolvent\*innen haben zehn ihre Karriere an einer Universität (im In- oder Ausland) fortgesetzt, weitere fünf an einem außeruniversitären Forschungsinstitut.

Im Rahmen des Deutschlandstipendiums hat das IRI THESys die so genannte Themenklasse „Nachhaltigkeit und Globale Gerechtigkeit“ etabliert. Mit Mitteln der Stiftung Humboldt Universität werden ca. 16 BA- und MA-Studierende p.a. gefördert, die in interdisziplinären Arbeitsgruppen gemeinsam eigene Forschungsprojekte durchführen. Sie werden dabei vom IRI THESys und dessen Partnerinstituten unterstützt. Die Themenklasse des Jahrgangs 2019/20 widmete sich dem Thema „Water security“, wobei insbesondere Dürren im Vordergrund stehen. Den Anstoß für die Themenwahl gab die europaweite Hitzewelle im Sommer 2018.

Im Bereich der Forschung sind zwei ERC Consolidator Grants eingeworben worden (I. Farias, Europäisches Institut für Ethnologie & IRI THESys, T. Kümmerle, Geographisches Institut & IRI THESys). Bei den



Verbundprojekten seien hier beispielhaft die von der DFG geförderte Forschergruppe „Agricultural Land Markets“ (Projektleitung M. Odening (Albrecht-Daniel-Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften) und das von der VW-Stiftung geförderte Projekte „Water security for whom?“ (T. Krüger, IRI THESys & Geographisches Institut) genannt. Das IRI THESys führt die Stärken und Kompetenzen zur Landnutzungsforschung sowie zur Wasserforschung des Geographischen Instituts und des Thaer-Instituts zusammen. Entstanden sind auf diese Weise zwei Anträge für große Verbundprojekte, die bei der DFG 2020 eingereicht wurden (und noch nicht begutachtet sind): ein Antrag auf einen Sonderforschungsbereich „Towards sustainable land systems“ (P. Hoster, IRI THESys und Geographisches Institut) und ein Antrag auf ein Graduiertenkolleg „Cross-scale hydrologic couplings under climate change“ (D. Gerten, IRI THESys & Geographisches Institut). Anlässlich des 250. Geburtstags von Alexander von Humboldt hat die HU zudem zu einer dreitägigen internationalen KOSMOS-Konferenz „Navigating the Sustainability Transformation in the 21st Century“ eingeladen (Leitung: Chr. Schneider, Geographisches Institut & IRI THESys).

Hervorzuheben ist, dass die Forscher\*innen der HU, die zu Nachhaltigkeitsthemen arbeiten, sich auch in besondere Weise in der Wissenschaftskommunikation und für einen Austausch mit diversen gesellschaftlichen Gruppen engagieren. Forscher\*innen nicht nur des IRI THESys präsentieren ihre Ergebnisse unter anderem im Humboldt Labor des Humboldt Forums sowie über das neue Nachhaltigkeitsportal der HU „Humboldts 17“ (<https://humboldts17.de/>) und im Rahmen weiterer Initiativen von „Open Humboldt“ (<https://open-humboldt.de>). Als besondere Erfolg in der Wissenschaftskommunikation darf die Verleihung des Communicator-Preises 2020 durch die DFG an Robert Arlinghaus gelten (Thaer-Institut & IRI THESys).

## 9 Ausblick

Die vorangegangenen Ausführungen belegen, dass die Humboldt-Universität weiterhin durch vielfältige Aktivitäten und Strukturen die gemeinsamen Ziele von Land und Universitäten verfolgt und erreicht. Für neue gesellschaftliche Herausforderungen findet die HU innovative und nachhaltige Lösungen und Beiträge. Das gilt für strukturelle Dimensionen, beispielsweise dem gestiegenen Bedarf an exzellent ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern und die zunehmende Diversität der Gesellschaft, ebenso wie für Fragen nach einem Austausch von Wissenschaft und Gesellschaft, der Rolle des Theologien für den Dialog der Religionen und relevantem Wissen um bewahrendes Handeln und einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Dies sind nur einige Beispiele, wie die HU sich zu einer Traditionsuniversität im 21. Jahrhundert entwickelt: Das Erbe der Humboldts während und die Rolle einer gesellschaftlichen Akteurin mit Antworten auf drängende Fragen ausgestaltend. Diesen Weg wird die HU in den kommenden Jahren weitergehen und dabei vor allem ihre Aktivitäten bündeln und die Handlungsfelder stärker verzahnen.

## Leistungsbericht über das Jahr 2020

# Humboldt-Universität zu Berlin

### Eckdaten

	Anzahl	darunter Frauen		darunter Ausländ.	
<b>Studierende</b>	<b>35.899</b>	<b>20.902</b>	<b>58%</b>	<b>6.218</b>	<b>17%</b>
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	21.690	12.336	57%	2.279	11%
Konsekutive Masterstudiengänge	10.221	6.400	63%	2.324	23%
Weiterbildende Studiengänge	349	242	69%	40	11%
Promotionsstudien	3.042	1.529	50%	1.164	38%
Internationale Austausch- und Mobilitätsprogramme	410	263	64%	400	98%
Sonstige	187	132	71%	11	6%
<b>Personal</b>	<b>7.245</b>	<b>3.837</b>	<b>53%</b>	<b>1.142</b>	<b>16%</b>
Professorinnen und Professoren	500	185	37%	78	16%
Sonstige wissenschaftliche u. künstl. Beschäftigte	2.200	1.027	47%	590	27%
Nicht-wissenschaftliche Beschäftigte	1.999	1.327	66%	117	6%
Studentische Beschäftigte	1.639	959	59%	200	12%
Nebenberufliches Lehrpersonal	907	339	37%	157	17%
<b>Studiengänge</b>	<b>170</b>				
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	65				
Konsekutive Masterstudiengänge	96				
Weiterbildende Studiengänge	9				
<b>Haushaltsvolumen in Mio. €</b>	<b>483,3</b>				
Zuschuss des Landes Berlin	294,5				
Drittmiteleinahmen	115,4				
sonstige Einnahmen	73,4				

**1. Finanzausstattung**

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr	
					abs.	in %
<b>1.1. Einnahmen nach Einnahmearten (in T€)</b>						
<b>Einnahmen insgesamt</b>	<b>394.871</b>	<b>452.877</b>	<b>469.606</b>	<b>483.293</b>	<b>13.687</b>	<b>3%</b>
<b>Einnahmen für konsumtive Zwecke insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>277.943</b>	<b>321.440</b>	<b>337.823</b>	<b>351.556</b>	<b>13.733</b>	<b>4%</b>
Zuschuss Land Berlin gemäß Hochschulvertrag	232.350	256.149	268.155	278.312	10.157	4%
Sondermittel aus Landes-/Bundes-Ergänzungsfinanzierung	15.522	19.286	19.573	27.076	7.503	38%
Immatrikulations- und Rückmeldegebühren	3.210	3.417	3.352	3.306	-46	-1%
Akademische Weiterbildung	683	737	844	594	-250	-30%
Hochschul sponsoring	7	0	7	0	-7	-100%
Mittel aus Stiftungsvermögen	7	82	37	39	2	6%
Erlöse aus Hochschulambulanzen/Veterinärmedizin	596	1.131	749	1.345	596	80%
Personalkostenerstattung	14.137	14.912	15.792	17.120	1.329	8%
Mieterlöse Grundstücke, Gebäude und Räume	1.765	2.450	2.349	1.361	-988	-42%
Patenterlöse, Erlöse aus Beteiligungen	4	5	0	8	8	>100%
Sonstige Einnahmen	9.662	23.271	26.966	22.394	-4.572	-17%
- darunter interne Verrechnung von Overheadpauschalen aus dem Drittmittelbereich	880	13.420	14.547	13.523	-1.023	-7%
<b>Einnahmen für investive Zwecke insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>12.574</b>	<b>17.863</b>	<b>17.543</b>	<b>16.364</b>	<b>-1.179</b>	<b>-7%</b>
Zuschuss und Zuweisungen des Landes Berlin	12.394	17.407	17.112	16.194	-918	-5%
- darunter Investitionspakt für Hochschulbau	3.361	3.844	1.150	2.000	850	74%
Zuweisungen des Bundes (ohne KP II)	180	181	181	170	-11	-6%
Sonstige Zuschüsse für Investitionen	0	275	250	0	-250	-100%
<b>Einnahmen aus Drittmitteln insgesamt<sup>2)</sup></b>	<b>104.354</b>	<b>113.573</b>	<b>114.240</b>	<b>115.373</b>	<b>1.133</b>	<b>1%</b>
<u>nach Mittelgeber</u>						
Drittmittel von der DFG	54.303	61.497	58.142	47.032	-11.110	-19%
Drittmittel vom Bund	20.168	25.005	26.942	32.997	6.056	22%
Drittmittel von der EU, einschl. ESF, EFRE	11.678	7.464	12.999	15.973	2.974	23%
Drittmittel von sonstigen öffentlichen Bereichen	5.467	5.324	4.613	3.952	-661	-14%
Drittmittel von der gewerblichen Wirtschaft	3.445	2.779	3.105	2.983	-121	-4%
Drittmittel von Stiftungen u. dgl.	9.271	11.340	8.398	12.218	3.820	45%
Drittmittel von sonstigen Bereichen	21	164	42	217	175	>100%
- darunter Spenden	37	42	32	124	93	>100%
<u>nach Verwendungszweck</u>						
überwiegend Forschung	102.100	110.502	111.193	111.250	56	0%
überwiegend Lehre	2.254	3.071	3.047	4.123	1.076	35%
- darunter Qualitätspakt Lehre	2.019	3.146	2.568	3.155	587	23%
nachrichtlich: Einnahmen aus Krediten vom Kreditmarkt, Entnahmen aus Rücklagen und Einnahmen aus kassenmäßigen Überschüssen	57.810	91.317	113.449	4.515	-108.934	-96%

<sup>1)</sup> ohne Drittmittel<sup>2)</sup> Drittmittel für konsumtive und investive Zwecke, ohne weitergeleitete Drittmittel

## 1. Finanzausstattung

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
<b>1.2. Ausgaben nach Ausgabearten (in T€, inkl. Drittmittel)</b>						
<b>Ausgaben insgesamt</b>	<b>381.622</b>	<b>437.973</b>	<b>465.773</b>	<b>476.412</b>	<b>10.639</b>	<b>2%</b>
<b>Personalausgaben insgesamt</b>	<b>256.416</b>	<b>284.640</b>	<b>297.670</b>	<b>319.086</b>	<b>21.416</b>	<b>7%</b>
Vergütungen Angestellte und Arbeiter	187.589	205.752	214.603	231.172	16.569	8%
Dienstbezüge Beamte	40.818	44.684	47.611	50.992	3.380	7%
Beihilfen und Unterstützungen für aktive Dienstkräfte	1.077	2.324	2.355	2.656	301	13%
Ausgaben für Lehrbeauftragte u. freie Mitarbeiter	10.626	10.911	10.954	9.716	-1.238	-11%
Versorgungsbezüge der Beamten, Angestellten u. Arbeiter	14.736	18.757	19.684	21.620	1.935	10%
Beihilfen und Unterstützungen für Versorgungsempfänger	1.321	2.019	2.380	2.646	266	11%
Sonstige Personalausgaben	248	192	82	286	204	>100%
<b>Sachausgaben insgesamt</b>	<b>109.073</b>	<b>121.248</b>	<b>130.266</b>	<b>123.848</b>	<b>-6.417</b>	<b>-5%</b>
Lernmittel, Aus- und Weiterbildung	1.079	1.689	5.152	8.154	3.002	58%
Geschäftsbedarf, Geräte, Ausstattungen, Verbrauchsmat.	13.623	13.915	14.593	14.189	-404	-3%
Erstattungen, sonst. Zuschüsse und Stipendien	35.496	31.618	31.186	29.429	-1.757	-6%
Bauunterhaltung	7.438	9.700	10.375	7.736	-2.639	-25%
Bewirtschaftung (o. Energie)	8.117	8.893	9.289	8.655	-633	-7%
Energiekosten	10.975	10.280	11.430	10.014	-1.417	-12%
Mieten und Pachten für Gebäude und Grundstücke	11.311	11.185	11.916	12.018	102	1%
Sonstige Mieten und Pachten	310	399	356	402	45	13%
Sonstige Sachausgaben	20.725	33.569	35.968	33.251	-2.717	-8%
- darunter interne Verrechnung von Overheadpauschalen aus dem Drittmittelbereich	880	14.025	14.331	13.001	-1.331	-9%
<b>Investitionsausgaben insgesamt</b>	<b>16.133</b>	<b>32.085</b>	<b>37.837</b>	<b>33.478</b>	<b>-4.360</b>	<b>-12%</b>
Baumaßnahmen, Bauvorbereitungsmittel	8.989	16.454	24.941	20.239	-4.702	-19%
Geräteinvestitionen	4.982	13.605	12.035	12.370	335	3%
Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	2.162	2.026	862	869	7	1%
Sonstige Investitionen	0	0	0	0	0	-
nachrichtlich: Ausgaben zur Schuldentilgung am Kreditmarkt, der Zuführungen an Rücklagen und Ausgaben zur Deckung eines kassenmäßigen Fehlbetrags	17.974	16.573	12.386	12.537	151	1%
<b>1.3. Drittmittelausgaben nach Ausgabearten (in T€)</b>						
<b>Drittmittelausgaben insgesamt</b>	<b>108.891</b>	<b>115.242</b>	<b>114.459</b>	<b>107.872</b>	<b>-6.586</b>	<b>-6%</b>
Personalausgaben	70.238	80.816	82.133	83.882	1.749	2%
Sachausgaben	33.771	31.739	28.649	19.975	-8.674	-30%
Investitionsausgaben	4.881	2.688	3.676	4.015	339	9%

## 2. Personal der Hochschule

		2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
<b>2.1. Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal<sup>1)</sup></b>							
<b><u>Prof. und Mittelbau insgesamt</u></b>		<b>2.499</b>	<b>2.502</b>	<b>2.543</b>	<b>2.700</b>	<b>157</b>	<b>6%</b>
Finanzierungsart	Haushalt	1.321	1.307	1.380	1.413	33	2%
	Drittmittel	1.111	1.109	1.081	1.213	132	12%
	Erstattung	67	86	82	74	-8	-10%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	673	722	755	785	30	4%
	befristet	1.826	1.780	1.788	1.915	127	7%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	1.409	1.392	1.368	1.453	85	6%
	Teilzeit	1.090	1.110	1.175	1.247	72	6%
<b><u>Professorinnen und Professoren insgesamt</u></b>		<b>479</b>	<b>504</b>	<b>510</b>	<b>500</b>	<b>-10</b>	<b>-2%</b>
<b><u>Professorinnen und Professoren auf Lebenszeit</u></b>		<b>353</b>	<b>372</b>	<b>377</b>	<b>388</b>	<b>11</b>	<b>3%</b>
Finanzierungsart	Haushalt	304	291	306	320	14	5%
	Drittmittel	12	15	8	10	2	25%
	Erstattung	37	66	63	58	-5	-8%
<b><u>Professorinnen und Professoren auf Zeit</u></b>		<b>22</b>	<b>12</b>	<b>10</b>	<b>17</b>	<b>7</b>	<b>70%</b>
Finanzierungsart	Haushalt	12	3	3	3	0	0%
	Drittmittel	4	4	5	13	8	>100%
	Erstattung	6	5	2	1	-1	-50%
<b><u>Juniorprofessorinnen und -professoren</u></b>		<b>49</b>	<b>39</b>	<b>48</b>	<b>55</b>	<b>7</b>	<b>15%</b>
Finanzierungsart	Haushalt	32	28	39	40	1	3%
	Drittmittel	13	8	7	12	5	71%
	Erstattung	4	3	2	3	1	50%
<b><u>Gastprofessorinnen und -professoren<sup>2)</sup></u></b>		<b>55</b>	<b>81</b>	<b>75</b>	<b>40</b>	<b>-35</b>	<b>-47%</b>
Finanzierungsart	Haushalt	31	47	49	21	-28	-57%
	Drittmittel	23	33	25	18	-7	-28%
	Erstattung	1	1	1	1	0	0%
<b><u>Mittelbau insgesamt</u></b>		<b>2.020</b>	<b>1.998</b>	<b>2.033</b>	<b>2.200</b>	<b>167</b>	<b>8%</b>
Finanzierungsart	Haushalt	942	938	983	1.029	46	5%
	Drittmittel	1.059	1.049	1.036	1.160	124	12%
	Erstattung	19	11	14	11	-3	-21%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	320	350	378	397	19	5%
	befristet	1.700	1.648	1.655	1.803	148	9%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	941	917	888	973	85	10%
	Teilzeit	1.079	1.081	1.145	1.227	82	7%
<b>2.2. Nebenberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal<sup>1)</sup></b>							
<b><u>Lehrbeauftragte</u></b>		<b>671</b>	<b>638</b>	<b>609</b>	<b>532</b>	<b>-77</b>	<b>-13%</b>
Finanzierungsart	Haushalt	547	570	541	505	-36	-7%
	Drittmittel	124	65	68	27	-41	-60%
	Erstattung	0	3	0	0	0	-
<b><u>Privatdozent(inn)en, Honorar-Prof.</u></b>		<b>319</b>	<b>369</b>	<b>353</b>	<b>375</b>	<b>22</b>	<b>6%</b>
<b><u>Studentische Hilfskräfte, Tutorinnen u. Tutoren</u></b>		<b>1.883</b>	<b>1.799</b>	<b>1.528</b>	<b>1.639</b>	<b>111</b>	<b>7%</b>
Finanzierungsart	Haushalt	1.163	1.193	996	1.020	24	2%
	Drittmittel	692	566	502	585	83	17%
	Erstattung	28	40	30	34	4	13%

<sup>1)</sup> Anzahl des Personals nach Personen gem. amtlicher Hochschulstatistik

<sup>2)</sup> für die Jahre 2018 und 2019 inkl. Gastdoz., Senior Adviser, Senior Researcher

## 2. Personal der Hochschule

		2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
<b>2.3. Hauptberufliches nicht-wissenschaftliches Personal<sup>1)</sup></b>							
<b><u>Nicht-wissenschaftlich Beschäftigte</u></b>		<b>1.628</b>	<b>1.736</b>	<b>1.901</b>	<b>1.999</b>	<b>98</b>	<b>5%</b>
Finanzierungsart	Haushalt	1.403	1.471	1.727	1.830	103	6%
	Drittmittel	193	225	129	132	3	2%
	Erstattung	32	40	45	37	-8	-18%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	1.262	1.329	1.480	1.572	92	6%
	befristet	366	407	421	427	6	1%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	1.223	1.189	1.192	1.229	37	3%
	Teilzeit	405	547	709	770	61	9%
<u>nach Personalart</u>							
- Verwaltungspersonal		960	1.065	1.142	1.225	83	7%
- Bibliothekspersonal		125	134	202	225	23	11%
- Technisches Personal inkl. DV-Personal		319	327	345	345	0	0%
- Auszubildende		76	78	87	79	-8	-9%
- Sonstiges nicht-wissenschaftliches Personal		148	132	125	125	0	0%

## 2.4. Haupt- und nebenberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal (ohne Drittmittelpersonal) in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)<sup>2)</sup>

<b><u>Personal-Vollzeitäquivalente (VZÄ) insgesamt</u></b>		<b>1.263,9</b>	<b>1.254,1</b>	<b>1.293,4</b>	<b>1.310,5</b>	<b>17,1</b>	<b>1%</b>
Professorinnen und Professoren auf Lebenszeit		339,5	356,5	367,5	376,0	8,5	2%
Professorinnen und Professoren auf Zeit		18,0	7,5	4,5	4,0	-0,5	-11%
Juniorprofessorinnen und -professoren		35,0	30,5	41,0	42,5	1,5	4%
Gastprofessorinnen und -professoren		30,5	41,6	43,2	18,5	-24,7	-57%
unbefristeter Mittelbau		281,0	289,5	311,0	318,5	7,5	2%
befristeter Mittelbau		450,5	414,5	418,0	450,0	32,0	8%
Lehrbeauftragte		109,4	114,0	108,2	101,0	-7,2	-7%

<sup>1)</sup> Anzahl des Personals nach Personen gem. amtlicher Hochschulstatistik

<sup>2)</sup> Bildung der VZÄ gem. amtlicher Hochschulstatistik: hauptberufliches wiss. und künstl. Personal: Vollzeit 1,0 VZÄ, Teilzeit 0,5 VZÄ, nebenberufliches Lehrpersonal 0,2 VZÄ.

**3. Studium und Lehre<sup>1)</sup>**

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
<b>3.1. Entwicklung der Studierendenzahlen insgesamt</b>						
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>33.479</b>	<b>34.732</b>	<b>35.398</b>	<b>35.899</b>	<b>501</b>	<b>1%</b>
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	20.070	21.090	21.357	21.690	333	2%
Konsekutive Masterstudiengänge	8.169	9.088	9.617	10.221	604	6%
Weiterbildende Studiengänge	485	362	347	349	2	1%
Promotionsstudien	3.634	3.261	3.160	3.042	-118	-4%
Internationale Austausch- und Mobilitätsprogramme	1.053	881	780	410	-370	-47%
Sonstige <sup>2)</sup>	68	50	137	187	50	36%
<b>3.2. Studienanfängerinnen und -anfänger</b>						
<b><u>3.2.1. Studienanfänger/-innen im 1. HS insgesamt</u></b>	<b>5.893</b>	<b>5.745</b>	<b>5.864</b>	<b>4.938</b>	<b>-926</b>	<b>-16%</b>
<u>nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung</u>						
Berlin	1.670	1.893	2.031	1.926	-105	-5%
Brandenburg	478	518	547	488	-59	-11%
andere Bundesländer	1.214	945	929	907	-22	-2%
Ausland	2.531	2.389	2.357	1.617	-740	-31%
<u>nach Staatsangehörigkeit</u>						
Deutsche	3.377	3.374	3.490	3.324	-166	-5%
Ausländer/-innen	2.516	2.371	2.374	1.614	-760	-32%
- Bildungsinländer/-innen <sup>3)</sup>	126	112	154	117	-37	-24%
- Bildungsausländer/-innen <sup>4)</sup>	2.390	2.259	2.220	1.497	-723	-33%
- EU-Staatsangehörigkeit <sup>5)</sup>	1.130	929	878	685	-193	-22%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	1.260	1.330	1.342	812	-530	-39%
<u>nach Art der Hochschulzugangsberechtigung</u>						
Allg. u. fachgeb. Hochschulreife, Fachhochschulreife	5.808	5.673	5.801	4.880	-921	-16%
nach § 11 BerlHG, beruflich Qualifizierte	85	72	63	58	-5	-8%
<b><u>3.2.2. Studienanfänger/-innen im 1. FS insgesamt</u></b>	<b>9.879</b>	<b>10.199</b>	<b>10.738</b>	<b>9.987</b>	<b>-751</b>	<b>-7%</b>
<b>Bachelor u.a. grundst. Anfänger/-innen 1. FS insgesamt</b>	<b>5.867</b>	<b>6.383</b>	<b>6.715</b>	<b>6.186</b>	<b>-529</b>	<b>-8%</b>
<u>nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung</u>						
Berlin	2.470	2.880	3.162	2.928	-234	-7%
Brandenburg	680	798	809	732	-77	-10%
andere Bundesländer	2.242	2.138	2.155	2.051	-104	-5%
Ausland	475	567	589	475	-114	-19%
<u>nach Staatsangehörigkeit</u>						
Deutsche	5.339	5.773	6.043	5.656	-387	-6%
Ausländer/-innen	528	610	672	530	-142	-21%
- Bildungsinländer/-innen <sup>3)</sup>	178	175	227	175	-52	-23%
- Bildungsausländer/-innen <sup>4)</sup>	350	435	445	355	-90	-20%
- EU-Staatsangehörigkeit <sup>5)</sup>	199	188	198	159	-39	-20%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	151	247	247	196	-51	-21%
<b>Master-Anfänger/-innen 1. FS insgesamt (o. Weiterbild.)</b>	<b>2.766</b>	<b>3.050</b>	<b>3.212</b>	<b>3.061</b>	<b>-151</b>	<b>-5%</b>
<u>nach Staatsangehörigkeit</u>						
Deutsche	2.266	2.352	2.470	2.446	-24	-1%
Ausländer/-innen	500	698	742	615	-127	-17%
- Bildungsinländer/-innen <sup>3)</sup>	48	55	58	54	-4	-7%
- Bildungsausländer/-innen <sup>4)</sup>	452	643	684	561	-123	-18%
- EU-Staatsangehörigkeit <sup>5)</sup>	179	218	212	181	-31	-15%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	273	425	472	380	-92	-19%
<b><u>Master-Anfänger mit Bachelor-Abschluss an eigener Hochschule<sup>6)</sup></u></b>	<b>1.013</b>	<b>1.121</b>	<b>1.131</b>	<b>1.233</b>	<b>102</b>	<b>9%</b>

<sup>1)</sup> In Kapitel 3 handelt es sich um die endgültigen Ergebnisse gem. amtlicher Hochschulstatistik.

<sup>2)</sup> Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss, kein Abschluss möglich

<sup>3)</sup> Bildungsinländer/-innen sind ausländische Studierende, welche in Deutschland eine Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Abitur) erworben haben.

<sup>4)</sup> Bildungsausländer/-innen sind ausländische Studierende, welche ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben.

<sup>5)</sup> EU-Länder und zulassungsrechtlich gleichgestellte Länder

<sup>6)</sup> Bachelor-Abschluss oder anderer grundständiger Abschluss an der eigenen Hochschule; nicht nur unmittelbare Übergänge. Angaben der Hochschule.

### 3. Studium und Lehre

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr	
					abs.	in %
<b>3.3. Ausländische Studierende</b>						
<b><u>Ausländische Studierende nach Qualifikationsstufen</u></b>						
<b>insgesamt</b>	<b>5.702</b>	<b>6.238</b>	<b>6.481</b>	<b>6.218</b>	<b>-263</b>	<b>-4%</b>
<b>proz. Anteil an Studierenden insgesamt</b>	<b>17%</b>	<b>18%</b>	<b>18%</b>	<b>17%</b>		
in Bachelor- u.a. grundständigen Studiengängen	1.951	2.173	2.279	2.279	0	0%
proz. Anteil in Bachelor- u.a. grundst. Studiengängen	10%	10%	11%	11%		
in konsekutiven Masterstudiengängen	1.487	1.973	2.208	2.324	116	5%
proz. Anteil in den kons. Masterstudiengängen	18%	22%	23%	23%		
in weiterbildenden Studiengängen	148	94	81	40	-41	-51%
proz. Anteil in weiterb. Studiengängen	31%	26%	23%	11%		
in Promotionsstudien	1.078	1.136	1.154	1.164	10	1%
proz. Anteil in Promotionstudien	30%	35%	37%	38%		
im Austauschstudium	1.028	857	753	400	-353	-47%
proz. Anteil im Austauschstudium	98%	97%	97%	98%		
Sonstige <sup>1)</sup>	10	5	6	11	5	83%
<b><u>Ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben (Bildungsinländer/-innen)</u></b>						
<b>insgesamt</b>	<b>745</b>	<b>771</b>	<b>847</b>	<b>851</b>	<b>4</b>	<b>0%</b>
<b>proz. Anteil an Studierenden insgesamt</b>	<b>2%</b>	<b>2%</b>	<b>2%</b>	<b>2%</b>		
<u>darunter</u>						
in Bachelor- u.a. grundständigen Studiengängen	579	593	649	648	-1	0%
proz. Anteil in Bachelor- u.a. grundst. Studiengängen	3%	3%	3%	3%		

<sup>1)</sup> Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss, kein Abschluss möglich



### 3. Studium und Lehre

		2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
<b>3.4. Studienanfängerinnen und -anfänger nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen</b>							
<b>Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Fachsemester (FS)</b>							
<b>Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge</b>	<b>insgesamt</b>	<b>5.867</b>	<b>6.383</b>	<b>6.715</b>	<b>6.186</b>	<b>-529</b>	<b>-8%</b>
	Geisteswissenschaften	1.859	1.967	2.165	1.984	-181	-8%
	Sport	159	170	157	170	13	8%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	1.560	1.878	2.097	1.913	-184	-9%
	Mathematik, Naturwissenschaften	1.121	1.420	1.485	1.190	-295	-20%
	Medizin/Gesundheitswissenschaften	0	0	0	0	0	-
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	455	368	232	446	214	92%
	Ingenieurwissenschaften	369	219	245	161	-84	-34%
	Kunst, Kunstwissenschaft	211	190	173	165	-8	-5%
	Sonstige <sup>1)</sup>	133	171	161	157	-4	-2%
	darunter mit Lehramtsoption	1.032	1.630	1.601	1.521	-80	-5%
	darunter Staatsexamen (ohne Lehramt)	475	460	470	464	-6	-1%
	darunter ungestufte künstl. Abschlüsse	0	0	0	0	0	-
<b>Konsekutive Masterstudien- gänge</b>	<b>insgesamt</b>	<b>2.766</b>	<b>3.050</b>	<b>3.212</b>	<b>3.061</b>	<b>-151</b>	<b>-5%</b>
	Geisteswissenschaften	1.085	1.116	1.067	981	-86	-8%
	Sport	82	90	61	93	32	52%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	769	982	1.111	1.184	73	7%
	Mathematik, Naturwissenschaften	430	435	463	399	-64	-14%
	Medizin/Gesundheitswissenschaften	0	0	0	0	0	-
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	178	153	215	189	-26	-12%
	Ingenieurwissenschaften	76	117	135	109	-26	-19%
	Kunst, Kunstwissenschaft	87	82	97	69	-28	-29%
	Sonstige <sup>1)</sup>	59	75	63	37	-26	-41%
	darunter Lehramtsmaster	498	680	739	838	99	13%
<b>Weiterbildende Studiengänge</b>	<b>insgesamt</b>	<b>225</b>	<b>152</b>	<b>166</b>	<b>152</b>	<b>-14</b>	<b>-8%</b>
	Geisteswissenschaften	100	78	77	78	1	1%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	125	74	89	74	-15	-17%
	darunter weiterbildende Master	200	140	145	143	-2	-1%

<sup>1)</sup> Sonstige gem. amtlicher Hochschulstatistik: sonstige Fächer und ungeklärt, außerhalb der Studienbereichsgliederung

### 3. Studium und Lehre

		2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
<b>3.5. Studierende in der Regelstudienzeit (RSZ) nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen<sup>1)</sup></b>							
<b>Studierende innerhalb der RSZ insgesamt</b>		<b>21.008</b>	<b>21.879</b>	<b>22.099</b>	<b>21.707</b>	<b>-392</b>	<b>-2%</b>
<b>Studierende i.d. RSZ (ohne Weiterbild.)</b>		<b>20.528</b>	<b>21.576</b>	<b>21.694</b>	<b>21.284</b>	<b>-410</b>	<b>-2%</b>
<b>Studierende i.d. RSZ prozentual (ohne Weiterbild.)</b>		<b>70%</b>	<b>69%</b>	<b>68%</b>	<b>66%</b>		
<b>Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge</b>	<b>insgesamt</b>	<b>14.583</b>	<b>15.259</b>	<b>15.276</b>	<b>15.128</b>	<b>-148</b>	<b>-1%</b>
	Geisteswissenschaften	4.485	4.439	4.449	4.263	-186	-4%
	Sport	422	413	430	463	33	8%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	4.937	5.694	5.853	6.043	190	3%
	Mathematik, Naturwissenschaften	2.426	2.481	2.527	2.372	-155	-6%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	706	791	657	687	30	5%
	Ingenieurwissenschaften	734	614	572	486	-86	-15%
	Kunst, Kunstwissenschaft	501	467	421	414	-7	-2%
	Sonstige <sup>2)</sup>	372	360	367	400	33	9%
	darunter mit Lehramtsoption/Staatsex. Lehramt	2.586	3.629	3.794	3.886	92	2%
	darunter Staatsexamen (ohne Lehramt)	2.015	2.058	2.010	2.142	132	7%
	darunter ungestufte Studiengänge (Dipl., Mag.)	171	40	26	12	-14	-54%
	<b>Konsequente Masterstudien- gänge</b>	<b>insgesamt</b>	<b>4.892</b>	<b>5.436</b>	<b>5.638</b>	<b>5.746</b>	<b>108</b>
Geisteswissenschaften		1.858	1.959	1.906	1.808	-98	-5%
Sport		125	171	132	141	9	7%
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften		1.429	1.788	1.945	2.159	214	11%
Mathematik, Naturwissenschaften		754	731	806	784	-22	-3%
Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin		348	292	343	379	36	10%
Ingenieurwissenschaften		126	187	219	219	0	0%
Kunst, Kunstwissenschaft		155	171	169	164	-5	-3%
Sonstige <sup>2)</sup>		97	137	118	92	-26	-22%
darunter Lehramtsmaster		839	1.210	1.315	1.493	178	14%
<b>Internationale Austausch- und Mobilitäts- programme</b>	<b>insgesamt</b>	<b>1.053</b>	<b>881</b>	<b>780</b>	<b>410</b>	<b>-370</b>	<b>-47%</b>
	Geisteswissenschaften	461	404	389	172	-217	-56%
	Sport	6	3	1	5	4	>100%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	387	299	259	163	-96	-37%
	Mathematik, Naturwissenschaften	74	63	55	41	-14	-25%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	50	15	9	8	-1	-11%
	Ingenieurwissenschaften	5	10	4	3	-1	-25%
Kunst, Kunstwissenschaft	70	87	63	18	-45	-71%	
<b>Weiterbildende Studiengänge</b>	<b>insgesamt</b>	<b>420</b>	<b>276</b>	<b>293</b>	<b>273</b>	<b>-20</b>	<b>-7%</b>
	Geisteswissenschaften	191	150	148	146	-2	-1%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	229	126	145	127	-18	-12%
	darunter weiterbildende Master	348	214	230	220	-10	-4%
<b>Sonstige Abschlüsse<sup>3)</sup></b>		<b>60</b>	<b>27</b>	<b>112</b>	<b>150</b>	<b>38</b>	<b>34%</b>

<sup>1)</sup> ohne Promotionen und Bühnen-/ Konzert-/ Opernreifepfprüfung, Meisterklassen

<sup>2)</sup> Sonstige gem. amtlicher Hochschulstatistik: sonstige Fächer und ungeklärt, außerhalb der Studienbereichsgliederung

<sup>3)</sup> Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss

### 3. Studium und Lehre

		2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr	
						abs.	in %
<b>3.6. Absolventinnen und Absolventen nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen</b>							
<b>Absolventinnen und Absolventen insgesamt</b>		<b>4.642</b>	<b>5.057</b>	<b>5.014</b>	<b>4.064</b>	<b>-950</b>	<b>-19%</b>
<b>Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge</b>	<b>insgesamt</b>	<b>2.388</b>	<b>2.488</b>	<b>2.498</b>	<b>1.913</b>	<b>-585</b>	<b>-23%</b>
	Geisteswissenschaften	672	716	700	514	-186	-27%
	Sport	76	91	64	69	5	8%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	1.059	1.092	1.112	878	-234	-21%
	Mathematik, Naturwissenschaften	343	317	323	236	-87	-27%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärwissenschaften	95	99	110	75	-35	-32%
	Ingenieurwissenschaften	77	82	102	71	-31	-30%
	Kunst, Kunstwissenschaft	66	91	87	70	-17	-20%
	darunter Bachelor mit Lehramtsoption	374	442	465	467	2	0%
	darunter Staatsexamen Lehramt	20	2	0	0	0	-
	darunter Staatsexamen (ohne Lehramt)	371	366	382	201	-181	-47%
	darunter ungestufte Studiengänge (Diplom, Magister)	213	28	45	25	-20	-44%
<b>Konsekutive Masterstudiengänge</b>	<b>insgesamt</b>	<b>1.579</b>	<b>1.882</b>	<b>1.803</b>	<b>1.628</b>	<b>-175</b>	<b>-10%</b>
	Geisteswissenschaften	523	638	627	581	-46	-7%
	Sport	55	69	62	53	-9	-15%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	539	596	599	526	-73	-12%
	Mathematik, Naturwissenschaften	269	312	297	256	-41	-14%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärwissenschaften	119	163	124	120	-4	-3%
	Ingenieurwissenschaften	22	56	36	49	13	36%
	Kunst, Kunstwissenschaft	52	48	58	43	-15	-26%
	darunter Lehramtsmaster	353	380	407	361	-46	-11%
<b>Weiterbildende Studiengänge</b>	<b>insgesamt</b>	<b>39</b>	<b>117</b>	<b>178</b>	<b>88</b>	<b>-90</b>	<b>-51%</b>
	Geisteswissenschaften	32	58	68	53	-15	-22%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	7	59	110	35	-75	-68%
	darunter weiterbildende Master	39	117	123	76	-47	-38%
<b>Promotion</b>	<b>insgesamt</b>	<b>621</b>	<b>553</b>	<b>514</b>	<b>412</b>	<b>-102</b>	<b>-20%</b>
	Geisteswissenschaften	115	110	110	80	-30	-27%
	Sport	2	3	1	1	0	0%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	181	135	142	88	-54	-38%
	Mathematik, Naturwissenschaften	256	240	214	182	-32	-15%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärwissenschaften	41	40	28	36	8	29%
	Ingenieurwissenschaften	12	15	9	16	7	78%
	Kunst, Kunstwissenschaft	14	10	10	9	-1	-10%
<b>Sonstige Abschlüsse<sup>1)</sup></b>		<b>15</b>	<b>17</b>	<b>21</b>	<b>23</b>	<b>2</b>	<b>10%</b>
<b>Abschlüsse innerhalb der Regelstudienzeit (Anteil an allen Abschlüssen)</b>							
Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ		24%	25%	23%	26%	3%	13%
Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ + 2 Sem.		64%	63%	64%	65%	0%	0%
konsekutive Masterabschlüsse i.d. RSZ		24%	20%	24%	23%	-1%	-5%
konsekutive Masterabschlüsse i.d. RSZ + 2 Sem.		72%	64%	65%	65%	0%	0%

<sup>1)</sup> Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss

### 3. Studium und Lehre

		2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr	
						abs.	in %
<b>3.7. Betreuungsrelationen</b>							
<b><u>Studierende je Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftler</u></b>							
<b>Betreuungsrelation gem. amtlicher Hochschulstatistik<sup>1)</sup></b>	<b>insgesamt</b>	<b>25,2</b>	<b>26,1</b>	<b>26,0</b>	<b>25,9</b>	<b>-0,1</b>	<b>0%</b>
	Geisteswissenschaften	27,0	28,4	26,9	25,8	-1,1	-4%
	Sport	32,6	35,1	31,3	28,8	-2,5	-8%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	29,1	31,3	31,7	33,9	2,2	7%
	Mathematik, Naturwissenschaften	18,5	18,4	18,3	17,1	-1,1	-6%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	27,8	26,8	28,1	29,1	1,0	3%
	Ingenieurwissenschaften	30,8	28,0	30,6	31,6	1,0	3%
	Kunst, Kunstwissenschaft	31,4	32,7	31,5	27,9	-3,6	-11%
<b>Betreuungsrelation gem. Berliner Kennzahlenprojekt<sup>2)</sup></b>	<b>insgesamt</b>	<b>17,7</b>	<b>19,3</b>	<b>18,8</b>	<b>k.A.</b>	<b>-0,5</b>	<b>-3%</b>
	Sprach- und Kulturwissenschaften	17,7	19,8	19,1	k.A.	-0,7	-4%
	Sport	21,6	25,3	25,3	k.A.	0,0	0%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissensch.	26,7	27,4	27,0	k.A.	-0,4	-2%
	Mathematik, Naturwissenschaften	12,4	13,3	13,1	k.A.	-0,2	-1%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften	16,5	18,5	17,1	k.A.	-1,4	-8%
	Kunst, Kunstwissenschaft	21,9	23,3	23,7	k.A.	0,4	2%
<b><u>Abschlüsse je Professor/-in<sup>3)</sup></u></b>							
<b>Bachelor-Abschlüsse u.a. grundständige Studiengänge</b>	<b>insgesamt</b>	<b>5,0</b>	<b>4,9</b>	<b>4,9</b>	<b>3,8</b>	<b>-1,1</b>	<b>-22%</b>
	Geisteswissenschaften	4,3	4,4	4,2	3,0	-1,2	-29%
	Sport	10,9	13,0	8,0	8,6	0,6	8%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	8,7	8,4	8,0	6,7	-1,3	-16%
	Mathematik, Naturwissenschaften	2,6	2,3	2,4	1,8	-0,7	-27%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	4,1	3,5	4,2	2,9	-1,3	-32%
	Ingenieurwissenschaften	4,3	4,3	5,1	4,2	-0,9	-18%
	Kunst, Kunstwissenschaft	3,7	6,1	5,4	5,4	-0,1	-1%
<b>Master-Abschlüsse (ohne Weiterbildung)</b>	<b>insgesamt</b>	<b>3,3</b>	<b>3,7</b>	<b>3,5</b>	<b>3,3</b>	<b>-0,3</b>	<b>-8%</b>
	Geisteswissenschaften	3,3	3,9	3,8	3,4	-0,4	-10%
	Sport	7,9	9,9	7,8	6,6	-1,1	-15%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	4,4	4,6	4,3	4,0	-0,3	-7%
	Mathematik, Naturwissenschaften	2,1	2,2	2,3	1,9	-0,3	-14%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	5,2	5,8	4,8	4,6	-0,2	-3%
	Ingenieurwissenschaften	1,2	2,9	1,8	2,9	1,1	60%
	Kunst, Kunstwissenschaft	2,9	3,2	3,6	3,3	-0,3	-9%
<b>Promotionen</b>	<b>insgesamt</b>	<b>1,3</b>	<b>1,1</b>	<b>1,0</b>	<b>0,8</b>	<b>-0,2</b>	<b>-18%</b>
	Geisteswissenschaften	0,7	0,7	0,7	0,5	-0,2	-29%
	Sport	0,3	0,4	0,1	0,1	0,0	0%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	1,5	1,0	1,0	0,7	-0,3	-34%
	Mathematik, Naturwissenschaften	2,0	1,7	1,6	1,4	-0,2	-15%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	1,8	1,4	1,1	1,4	0,3	29%
	Ingenieurwissenschaften	0,7	0,8	0,5	0,9	0,5	>100%
	Kunst, Kunstwissenschaft	0,8	0,7	0,6	0,7	0,1	11%

<sup>1)</sup> Quotient aus der Anzahl der Studierenden insgesamt und der Anzahl der haupt- oder nebenberuflich wissenschaftlich und künstlerischen Beschäftigten (ohne Drittmittelpersonal und ohne studentische Beschäftigte) je Personalvollzeitäquivalent gem. amtlicher Hochschulstatistik: hauptberufliches Personal: Vollzeit 1,0 VZÄ, Teilzeit 0,5 VZÄ, nebenberufliches Lehrpersonal 0,2 VZÄ; zum Teil inkonsistente Zuordnung des Personals zu Lehr- und Studienbereichen.

<sup>2)</sup> Quotient aus der Anzahl der Studierenden in der RSZ und der Anzahl der haupt- oder nebenberuflich wissenschaftlich und künstlerischen Beschäftigten (ohne Drittmittelpersonal und ohne studentische Beschäftigte) je Beschäftigungsvollzeitäquivalent gem. Berliner Kennzahlenprojekt: Nach Lehrdienstleistungsverflechtung gewichtete Studierendenvollzeitäquivalente.

<sup>3)</sup> Abschlüsse je hauptberufl. Professor/-in gezählt in Personen (inkl. Juniorprof. und Gastprof.)

**4. Drittmittel, Forschung, Wissenstransfer, künstlerische Entwicklung**

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
<b>4.1. Drittmittelausgaben für Forschung, Nachwuchsförderung u. Innovationen in T€</b>						
<b>Drittmittelausgaben für Forschungszwecke insgesamt<sup>1)</sup></b>	<b>108.738</b>	<b>114.418</b>	<b>116.036</b>	<b>106.334</b>	<b>-9.702</b>	<b>-8%</b>
davon						
<b>Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)</b>	<b>60.689</b>	<b>63.493</b>	<b>59.208</b>	<b>47.426</b>	<b>-11.782</b>	<b>-20%</b>
davon <b>Exzellenzinitiative</b>	<b>26.491</b>	<b>26.504</b>	<b>19.270</b>	<b>7.408</b>	<b>-11.862</b>	<b>-62%</b>
Exzellenzinitiative: Exzellenzcluster	10.613	11.060	7.128	7.540	412	6%
Exzellenzinitiative: Graduiertenschulen	4.442	3.549	948	-17	-965	-102%
Exzellenzinitiative: 3. Förderlinie	11.436	11.894	11.194	-115	-11.309	-101%
davon <b>DFG ohne Exzellenzinitiative</b>	<b>34.198</b>	<b>36.989</b>	<b>39.938</b>	<b>40.018</b>	<b>79</b>	<b>0%</b>
DFG-Forschungszentren	5	-	-	-	-	-
Graduiertenkollegs	5.740	6.121	6.449	6.913	464	7%
Sonderforschungsbereiche	11.163	7.290	7.330	8.528	1.198	16%
Forscherguppen	1.300	1.684	1.973	1.697	-277	-14%
Einzelförderung	13.799	14.665	16.652	17.251	600	4%
Leibniz-Preis	886	2.145	1.873	1.313	-560	-30%
Schwerpunktprogramme		1.922	1.394	814	-579	-42%
Sonstige	1.305	3.162	4.267	3.501	-766	-18%
<b>Bund</b>	<b>19.826</b>	<b>22.328</b>	<b>25.353</b>	<b>26.522</b>	<b>1.169</b>	<b>5%</b>
Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)	641	317	815	503	-313	-38%
EXIST-Gründerförderung	-	-	-	-	-	-
EXIST-Projekte (Gründerstipendien)	866	424	929	865	-64	-7%
BMBF	12.768	13.670	15.872	16.386	514	3%
Weitere Bundesministerien	3.717	5.282	4.427	5.339	912	21%
Sonstige	1.834	2.635	3.310	3.429	120	4%
<b>Europäische Union (EU)</b>	<b>8.092</b>	<b>9.682</b>	<b>10.127</b>	<b>11.493</b>	<b>1.366</b>	<b>13%</b>
Forschungsförderung 6. und 7. EU-Forschungsrahmenprogr	1.028	1.806	2.297	1.676	-621	-27%
European Research Council (ERC)	1.715	3.056	3.050	5.215	2.165	71%
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)	94	274	187		-187	-100%
Europäischer Sozialfonds (ESF)	82	311	133	-65	-198	-149%
Marie Curie Nachwuchsförderung	1.310	842	892	1.354	462	52%
Sonstige	3.862	3.394	3.569	3.314	-255	-7%
<b>Sonstige öffentliche Bereiche</b>	<b>5.172</b>	<b>5.273</b>	<b>4.803</b>	<b>3.629</b>	<b>-1.173</b>	<b>-24%</b>
<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>	<b>4.541</b>	<b>3.205</b>	<b>5.326</b>	<b>5.522</b>	<b>196</b>	<b>4%</b>
<b>Stiftungen u. dgl.</b>	<b>10.331</b>	<b>10.410</b>	<b>11.104</b>	<b>11.569</b>	<b>465</b>	<b>4%</b>
Einstiftung	1.916	1.961	2.493	2.735	243	10%
<b>Sonstige Bereiche</b>	<b>87</b>	<b>27</b>	<b>116</b>	<b>174</b>	<b>57</b>	<b>49%</b>
<b>4.2. Forschungsausgaben aus Sondermitteln der Landes- und Bundesfinanzierung in T€</b>						
Sonstige Sondermittel	-	-	-	-	-	-
<b>4.3. Kooperationen/Wissenstransfer</b>						
Anzahl der Stiftungsprofessuren	4	9	13	19	6	46%
Anzahl der Erstattungsprofessuren (S-Professuren)	67	73	66	61	-5	-8%
Anzahl der Patente						
Erfindungsmeldungen (Invention Reports)	7	7	6	6	0	0%
Patentanmeldungen (Patent Applications)	3	9	3	4	1	33%
Patentverwertungen (Patent Commercialisierung)	1	3	0	3	3	-
Projekte in regionalen Technologie- und Gründerzentren	20	46	39	40	1	3%
<b>4.4. Internationalität der Forschung</b>						
Anzahl der AvH-Stipendiatinnen und Stipendiaten <sup>2)</sup>	47	68	59	52	-7	-12%
Anzahl der AvH-Preisträgerinnen und Preisträger <sup>2)</sup>	10	8	8	7	-1	-8%
Anzahl der AvH-Professuren	1	1	0	0	0	-
Anzahl der ERC-Grants	1	4	7	3	-4	-57%

<sup>1)</sup> Summe der an den Hochschulen im jeweiligen Förderprogramm und Jahr insgesamt verausgabten Drittmittel

<sup>2)</sup> jährliche Personenäquivalente nach Aufenthaltsmonaten (8 Aufenthaltsmonate entsprechen einem VZÄ)

## 5. Kostenrelationen nach dem regionalen und überregionalen Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich<sup>1)</sup>

	2015	2017	2018	2019	Diff. zum Vorjahr abs.	in %	überreg. AKL (2016)
<b>5.1. Kostenkennzahlen für die Lehre</b>							
<b>Jährliche Lehrkosten je Jahreswochenstunde Lehrangebot (in €)</b>							
<b>Hochschule insgesamt</b>	<b>4.826</b>	<b>5.110</b>	<b>5.215</b>	<b>5.511</b>	<b>295</b>	<b>6%</b>	<b>4.844</b>
Sprach- und Kulturwissenschaften	4.328	4.517	4.537	4.784	248	5%	4.091
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	5.692	6.314	6.306	6.931	625	10%	5.003
Mathematik, Naturwissenschaften	5.183	5.361	5.638	5.962	324	6%	5.503
Agrar- und Ernährungswissenschaften	6.735	7.020	7.500	7.287	-213	-3%	5.308
Kunst, Kunstwissenschaft	4.889	5.075	5.764	6.278	513	9%	3.119
<b>Jährliche Lehrkosten je Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit (in €)</b>							
<b>Hochschule insgesamt</b>	<b>4.169</b>	<b>4.243</b>	<b>4.471</b>	<b>4.872</b>	<b>401</b>	<b>9%</b>	<b>4.493</b>
Sprach- und Kulturwissenschaften	4.259	4.080	4.283	4.658	375	9%	4.401
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.735	2.901	3.012	3.291	279	9%	3.126
Mathematik, Naturwissenschaften	5.574	5.978	6.322	6.855	533	8%	6.891
Agrar- und Ernährungswissenschaften	5.686	5.689	6.156	6.784	629	10%	6.027
Kunst, Kunstwissenschaft	3.351	3.467	3.825	4.317	492	13%	4.557
<b>5.2. Kostenkennzahlen für die Forschung</b>							
<b>Gesamtkosten Forschung je Professorin bzw. Professor in T€<sup>2)</sup></b>							
<b>Hochschule insgesamt</b>	<b>521</b>	<b>505</b>	<b>528</b>	<b>558</b>	<b>30</b>	<b>6%</b>	<b>525</b>
Sprach- und Kulturwissenschaften	429	402	426	439	13	3%	360
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	452	409	467	509	42	9%	424
Mathematik, Naturwissenschaften	690	681	680	723	44	6%	723
Agrar- und Ernährungswissenschaften	889	810	859	947	88	10%	679
Kunst, Kunstwissenschaft	360	391	402	433	31	8%	393
<b>Drittmittelausgaben je Professorin bzw. Professor (in T€)</b>							
<b>Hochschule insgesamt</b>	<b>220</b>	<b>193</b>	<b>200</b>	<b>208</b>	<b>8</b>	<b>4%</b>	<b>205</b>
Sprach- und Kulturwissenschaften	151	126	135	130	-6	-4%	126
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	152	118	153	153	-1	0%	119
Mathematik, Naturwissenschaften	366	330	319	338	19	6%	333
Agrar- und Ernährungswissenschaften	344	317	314	377	63	20%	272
Kunst, Kunstwissenschaft	121	102	97	100	4	4%	173
<b>Drittmittelanteil an Gesamtkosten für Forschung</b>							
<b>Hochschule insgesamt</b>	<b>42%</b>	<b>38%</b>	<b>38%</b>	<b>37%</b>	<b>37%</b>		<b>39%</b>
Sprach- und Kulturwissenschaften	35%	31%	32%	30%	30%		35%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	34%	29%	33%	30%	30%		28%
Mathematik, Naturwissenschaften	53%	48%	47%	47%	47%		46%
Agrar- und Ernährungswissenschaften	39%	39%	37%	40%	40%		40%
Kunst, Kunstwissenschaft	34%	26%	24%	23%	23%		44%

nachrichtlich: Sprach- und Kulturwissenschaften inkl. Sport

<sup>1)</sup> ohne Berücksichtigung von Sondereinrichtungen, Bewirtschaftungsausgaben und baubezogenen Kosten (s. Definition AKL)

<sup>2)</sup> inkl. Drittmittel

## 6. Gleichstellung

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
<b>6.1. Frauenanteile nach Qualifikationsstufen<sup>1)</sup></b>						
<b>Frauen</b>						
Studienanfänger/-innen grundständige Studiengänge	3.435	3.766	3.978	3.759	-219	-6%
Studierende	19.109	19.980	20.503	20.902	399	2%
Bachelorabschlüsse	1.070	1.356	1.276	1.108	-168	-13%
Master- und ungestufte Abschlüsse	1.391	1.359	1.346	1.134	-212	-16%
abgeschlossene Promotionen	282	264	254	206	-48	-19%
wissenschaftlicher u. künstl. Mittelbau	908	953	953	1.019	66	7%
<b>Frauen in %</b>						
Studienanfänger/-innen grundständige Studiengänge	59%	59%	59%	61%	2%	3%
Studierende	57%	58%	58%	58%	0%	1%
Bachelorabschlüsse	61%	65%	62%	66%	4%	6%
Master- und ungestufte Abschlüsse	63%	59%	60%	61%	1%	2%
abgeschlossene Promotionen	45%	48%	49%	50%	1%	1%
wissenschaftlicher u. künstl. Mittelbau	45%	48%	47%	47%	0%	-1%
<b>6.2. Frauenanteile an den Professuren<sup>1)</sup></b>						
<b>Frauen</b>						
	<b>163</b>	<b>170</b>	<b>183</b>	<b>185</b>	<b>2</b>	<b>1%</b>
Gastprofessuren (hauptberuflich)	26	30	28	15	-13	-46%
Professuren auf Zeit (ohne Juniorprof., ohne Gastprof.)	12	6	4	6	2	50%
Juniorprofessuren	27	21	25	31	6	24%
Professuren auf Lebenszeit	98	113	126	133	7	6%
- W2/C3	33	34	37	37	0	0%
- W3/C4	65	79	89	96	7	8%
<b>Frauen in %</b>						
	<b>34%</b>	<b>34%</b>	<b>36%</b>	<b>37%</b>	<b>1%</b>	<b>3%</b>
Gastprofessuren (hauptberuflich)	47%	37%	37%	38%	0%	0%
Professuren auf Zeit (ohne Juniorprof., ohne Gastprof.)	55%	50%	40%	35%	-5%	-12%
Juniorprofessuren	55%	54%	52%	56%	4%	8%
Professuren auf Lebenszeit	28%	30%	33%	34%	1%	3%
- W2/C3 (inkl. C2)	38%	43%	46%	45%	-1%	-1%
- W3/C4	25%	27%	30%	31%	1%	4%
<b>6.3. Neuberufungen von Professorinnen und Professoren<sup>2)</sup></b>						
<b>Neuberufungen von Frauen auf Lebenszeit</b>						
Bewerbung um Professuren auf Lebenszeit	278	308	421	199	-222	-53%
Platzierung auf Listenplätzen auf Lebenszeit	36	34	46	20	-26	-57%
Berufungen auf Lebenszeit	10	11	16	8	-8	-50%
Ernennungen auf Lebenszeit	15	11	12	12	0	0%
<b>Frauen in %</b>						
Bewerbung um Professuren auf Lebenszeit	26%	34%	33%	29%	-4%	-13%
Platzierung auf Listenplätzen auf Lebenszeit	34%	46%	47%	39%	-8%	-16%
Berufungen auf Lebenszeit	36%	55%	50%	62%	12%	23%
Ernennungen auf Lebenszeit	42%	35%	67%	50%	-17%	-25%
<b>Neuberufungen von Frauen auf Zeit</b>						
Bewerbung um Professuren befristet	40	178	344	403	59	17%
Platzierung auf Listenplätzen befristet	7	32	52	37	-15	-29%
Berufungen befristet	4	11	16	10	-6	-38%
Ernennungen befristet	4	5	3	20	17	>100%
<b>Frauen in %</b>						
Bewerbung um Professuren befristet	51%	46%	38%	42%	5%	12%
Platzierung auf Listenplätzen befristet	54%	65%	57%	55%	-2%	-3%
Berufungen befristet	57%	69%	55%	48%	-8%	-14%
Ernennungen befristet	57%	71%	21%	57%	36%	>100%

<sup>1)</sup> Es handelt sich um Angaben gemäß amtlicher Hochschulstatistik.

<sup>2)</sup> Es handelt sich um Daten gemäß Berufungsstatistik der Skzl Wissenschaft und Forschung.

## 6. Gleichstellung

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr	
					abs.	in %
<b>6.4. Besetzung von leitenden Positionen in der Hochschule<sup>3)</sup></b>						
<b>Frauen in %</b>						
Hochschulleitung <sup>4)</sup>	0%	50%	50%	50%	0%	0%
Dekan/Dekanin/wiss. und künstl. Abteilungsleitungen	25%	38%	25%	13%	-13%	-50%
<b>6.5. Besetzung von Hochschulgremien (Mitgliedschaft durch Wahl)<sup>3)</sup></b>						
<b>Frauen in %</b>						
Kuratorium aktiv/Hochschulrat	41%	44%	46%	46%	0%	-1%
Konzil/erweiterter Akademischer Senat	44%	67%	67%	56%	-11%	-17%
Akademischer Senat	38%	44%	38%	41%	3%	9%
Kommissionen des Akademischen Senats	40%	48%	44%	52%	8%	18%
Fakultäts- und Fachbereichsräte	42%	42%	48%	47%	-1%	-2%
Fakultäts- und Fachbereichsräte	42%	43%	47%	45%	-2%	-5%

<sup>3)</sup> Es handelt sich um Angaben der Hochschulen

<sup>4)</sup> Präsident/in, Vizepräsident/in, Kanzler/in, Rektor/in, Prorektor/in